Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch

Herausgeber: Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde

Band: 7 (1884)

Artikel: Wahrhafte reiss gen Venedig und Jerusalem beschen durch Petter

Füssly und Heinrich Ziegler: anno 1523

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-985812

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Warhafte reiß gen Venedig und Zernsallem,

beschen durch

Petter Füßly und Heinrich Ziegler.
Anno 1523.

Jür den Leser des Taschenbuches ist es eine vielleicht nicht unanzenehme Abwechslung, an Hand eines Zürchers den heimatlichen Boden einmal zu verlassen und im Geiste die Erlebnisse und Gefährden, die sich an eine Palästinasahrt in früherer Zeit anknüpsten, durchzumachen. Unter den Palästinasahrern, und besonders unter denen, die schriftliche Auszeichenungen über ihre Reisen und Wanderungen machten, hat es an Schweizern nie gesehlt. Ist doch gerade derzenige, den man den hervorragendsten und bedeutendsten pilgernden Schriftsteller des 15. Jahrhunderts nennt, von Geburt ein Schweizer, — was uns noch mehr interessiren wird, — ein Zürcher; es ist der in unserer Stadt geborene, später aber in Ulm sich aufhaltende Felix Schmied, bekannter unter dem Namen Frater Felix Fabri, dessen in lateinischer Sprache abgesaßte Beschreibung einer Keise nach Palästina zu den bedeutsamsten Erscheinungen früherer Jahrhunderte im Gebiet der Palästinaliteratur gehört.

Eine ganz andere Persönlichkeit ist unser Peter Füßli, der Zürcher unter den schriftstellernden Pilgern des 16. Jahrhunderts. Was unsern Meister Peter zu seiner Reise bewegt, ist keinesfalls ein heißer geographischer Forschungstrieb. Wir haben vielmehr seine Fahrt als eine Pilgersfahrt im allereigentlichsten, anspruchlosesten Sinne aufzufassen, die dann auch in derselben anspruchsosen Weise beschrieben wird.

Peter Füßli entstammte jener bekannten Glocken: und Stückgießersfamilie, der Jahrhunderte hindurch das sogenannte "Glockenhaus" gehört hat, deren Wappen als Wahrzeichen der in ihr so lange Zeit heimischen Glockengießerkunst noch heute eine Glocke ausweist. Im Jahre 1482 gedoren, zog unser Peter nach der Sitte der Zeit jedenfalls schon ziemlich früh hinaus, um mit den Waffen den Kriegsruhm der Schweizer mehren zu helsen. 1514 finden wir ihn als Hauptmann unter den Schweizertruppen, die in Mailand zum Schutze des jungen Herzogs standen, 1515 machte er die Riesenschlacht dei Marignano mit. Die folgenden Jahre verlebte er zu Hause, wo er im Jahr 1518 von der Zunst zur Schmiedstuben in den großen Rath gewählt wurde. Indes mochte ihm diese Zeit der Ruhe kaum willkommen sein. Bei der nächsten Gelegenheit sehen wir ihn das Schwert wieder ziehen; als Fähnrich machte er 1521 den Zug der Zürscher zu Papst Leo X. mit, kehrte aber schon im solgenden Jahr 1522 mit dem Heere nach Zürich zurück.

Db es wohl die Eindrücke dieses Zuges waren, die ihn im folgenben Jahr veranlaßten, eine Pilgerfahrt zu unternehmen? ob vielleicht eine Abneigung gegen die zu Zürich beginnende Reformation ihn den Entschluß fassen ließ? Wir wissen es nicht, aber so viel ist sicher, daß er nach seiner Rückkehr der Reformation immer mehr und mehr abgeneigt wurde und sich zu den Anhängern der katholischen Kirche gesellte. Mehrere Jahre hindurch besuchte er von Zeit zu Zeit die Messe in benachbarten Orten, bis im Jahr 1529 der Rath den Besuch der Messe außerhalb des zurcherischen Gebietes gänzlich verbot. Diese offene Hinneigung zum Katholizismus scheint ihm aber, — und es spricht das gewiß nicht wenig für seinen Charakter — das Zutrauen seiner Mitbürger nicht entfremdet zu Seine friegerischen Erfahrungen, die er auf dem Boben Italiens sich gesammelt hatte, seine Renntnisse im Artilleriewesen — benn aus seiner Werkstatt ist wohl sämmtliches zürcherisches Geschütz jener Zeit her= vorgegangen — ließen seinen Rath in militärischen Dingen stets wünschenswerth erscheinen. Zweimal, im Juli 1524 und im März 1527, finden wir ihn unter den Rathsverordneten, die eingesetzt worden waren,

für den Fall von kriegerischen Verwicklungen oder eintretenden Unruhen die nöthigen Vorkehrungen zu treffen. Und als im Oktober 1531 auf ben Felbern von Kappel zum zweiten Male Reformirte und Katholische sich gegenüberstellten, da wurde ihm der Befehl über das zürcherische Ge= schütz und die Schützen übertragen1). Als "Schützenhauptmann" hat er benn auch in der That bei Rappel sein Bestes gethan; seine klare Einsicht ber Nachtheile ber zürcherischen Aufstellung, seine bringenden Rathschläge, eine bessere, vortheilhaftere auszuwählen, lassen ihn unzweifelhaft als ben tüchtigsten und einsichtigsten unter ben zurcherischen hauptleuten erscheinen. Allein an der so furchtbar zweideutigen Verstocktheit Göldlins, des Kommandanten der zürcherischen Vorhut, glitten alle seine Vorstellungen er= folglos ab. Wenn er dann im Verlaufe der Schlacht sein ganzes Geschütz ben Feinden überlassen mußte, so fällt auf ihn auch nicht die leiseste Schuld?). Daß im Verlaufe des Krieges Füßli zweimal unter den Abgeordneten des Zürcher-Heeres sich befand, das eine Mal zur Mahnung der bei Bremgarten stehenden Berner, das andere Mal zum Abschluß und zur Besiegelung des Friedens, dürfen wir als neuen Beweis des Zutrauens, bas in ihn gesetzt wurde, betrachten. — Gestorben ist unser Peter Füßli im Jahr 1548.

Auffallenderweise ist über Peters Reisegenossen, Heini Ziegler, nichts Bestimmtes zu berichten. Wohl wird uns ein Palästinafahrer dieses Namens gemeldet, der im Schwabenkriege Hauptmann auf Küssenberg war, aber mit deutlichem Hinweis auf das Jahr 1500. Oder ist vielleicht unser Heini identisch mit einem andern Heinrich Ziegler, der im Jahr 1533 vom Rüden in den großen Rath gewählt wurde?

Es ist schon betont worden, daß Peter Füßli's Pilgerfahrt keine Forschungsreise ist. In der That, wer in ihr reichen Aufschluß über

¹⁾ Das Bild zum Neujahrsblatt der Feuerwerkergesellschaft auf 1851 zeigt ihn uns, wie er mit seiner Artillerie über das Wollishoser Moos dem Albis und Kappel entgegenzieht.

²⁾ Bgl. die höchst interessante Studie von E. Egli, die Schlacht von Kappel 1531.

Land und Leute, die durchreist und angetroffen werden, ober wer aussführlichere geographische Schilberungen erwartete, würde entäuscht sein. Füßli bildet hierin einen nicht geringen Gegensatz zu Felix Fabri und ebenso zu seinem eigenen Zeitgenossen, dem glarnerischen Landvogt auf Werdenberg, Ludwig Tschudi, dessen Beschreibung einer 1519 unternommenen Pilgerfahrt ebensosehr von vorangegangenem Studium früherer Werke als von ziemlich umfassender Ausmerksamkeit und nicht unbedeutender Beobachtungsgabe zeugt.

Die Füßli'sche Darstellung verläßt fast nirgends den Rahmen persönlicher Erlebnisse. Schlicht und naiv werden die Schicksale der beiden Reisenden von Tag zu Tag, wenigstens auf der Hinreise, uns vor die Augen geführt. Die Verhandlungen und Abmachungen mit den verschiebenen Schisspatronen werden gewissenhaft registrirt, ebenso wie die Witterungsveränderungen; die geringfügigsten Umstände und kleinsten Ereigenisse werden erwähnt, sosern sie seine Persönlichkeit betreffen. Was außershalb derselben liegt, wird kaum berührt. Von Eindrücken, die die einzelnen auf der Reise berührten Städte und Länder auf ihn machen, tritt nichts zu Tage. Vergleichungen irgend welcher Art werden nicht gezogen. Selbst da, wo vom Besuch der heiligen Stätten die Rede ist, erhebt sich die Darstellung nicht aus ihrem naiverzählenden, dann und wann allerzbings auch trockenen Tone.

Was uns übrigens hier bes Guten zu viel geschieht, ist anderwärts für uns um so werthvoller. Aus Peter Füßli's Feder besitzen wir noch anderweitige Aufzeichnungen, die seine Theilnahme am 2. Kappeler Kriege betreffen. Auch hier wird nur das erzählt, was den Schreiber persönlich betrifft, was er persönlich erlebt hat; auch hier finden wir die gleiche naive Darstellung. Allein gerade darin liegt ihre Zuverlässigkeit und dadurch wird uns diese letztere Schrift zur werthvollen Quelle, besonders über die Schlacht bei Kappel.

Zuverlässigkeit ist übrigens auch unserer Pilgerfahrt durchaus zuzusprechen. — Nicht minder angenehm berührt uns aber auch die Naivetät der Erzählung. Mit welcher Umständlichkeit berichtet er beispielsweise

von seiner Verproviantirung zur Seefahrt, und boch möchten wir nichts davon entbehren. Wir lächeln, wenn er das Haus des reichen Mannes gesehen haben will, ober das Haus, in dem Maria geboren wurde, oder die Stelle, wo Petrus nach der Verläugnung weinte u. s. w., und doch lassen alle diese Sachen um der Treuherzigkeit willen, mit der sie erzählt werden, recht wohl gefallen. Die Umständlichkeit und die Gewissenhaftigsteit, mit der auch die kleinsten Reiseerlebnisse berichtet werden, übt auf uns einen gewissen Reiz aus. Wir machen mit unserem Meister Peter alle die Beschwerlichkeiten und Mühsale durch, erleben mit ihm alle die Ereignisse, die ihm unterwegs zustoßen und freuen uns, wenn wir am Schlusse unsern Reisenden wieder wohlbehalten in Zürich anlangen sehen.

Warhafte beschrybung der reyß und fart, so Peter Füßly und Heinrich, genampt Heinni Ziegler, beid burger zu Zürich vf den 9. tag meyens deß 1523 jars mit einander gan Venedig und volgends gan Jerusalem zum heiligen grab gethan, und wie es inen beiden ergangen ist.

> Dise zween frommen und alten hat Gott vf dieser reyf woll erhalten.

In dem namen Gotes so will ich, Peter Füßly, die fart anfan besichryben. Got welt, das ich su schrybe. Nun het ich wol zu schryben wie ich mich zur fart rust, aber ich wills jez underwägen lan; dann ich dörft wohl um dieses usgricht?) werden, wanns under die leüt käme, das mir leid were. Denn ich schrybs allein eim myner besten gsellen, der mich drum bäten hat.

¹⁾ Bgl. über unsere Pilgerfahrt einen Aufsatz von D. P. im "Evangel. Wochenblatt" 1873, Nr. 27—29.

²⁾ ausgemacht.

Item vf sambstag, was der 9. tag may, da reit Heini Ziegler und ich von Zürich, und gab uns myn bruder und der Bernhard Utinger das gleit dis gen Einsiedlen. Am sonntag aßend wir mit ein anderen zimbis und gnadend einander 1), und ritend sy heim.

Wir reitend noch gan Wesen. Am montag gan Werdenberg. Da giengend wir zum jungen vogt Tschubi, der auch zum heiligen grab ist gsyn2), und fragten den raths, wie wir uns halten sollten. Da empfieng er uns gar wol und hat uns übernacht, und tet uns güetlich, und under anderem seit er uns, wenn wir uber meer kemind, so müßten wir nüt bann Benediger Duggaten han. Deren haten wir wenig. Also gab er uns 42. Duggaten Venediger schlags zu wächslen. Und reitend am zynstag zu dem herrn von Sax zimbis chen, und sumptend uns nit lang, und reitend benselben tag gan Fäldfillch. Un ber mitwuchen, der Uffahrt abind, zur Stuben unten an Arliberg. An der Uffahrt über den Arli= berg gan Lannbegg. Am frytag burch die Finnstermunt gan Uburs3). Am sambstag für Mals uß bis gan Letsch 4). Am anderen sonntag für Marana uß, bis gan Eppem 5). Am montag karnach gan Trient. Am zinnstag gan Burg 6). Un ber mitwuchen gan Basana7). Am bonstag gan Castelfrank's) gan zimbis eßen. Da verkauften wir unsere roß mit dem gedinng, wann wir wider kommend, foltend wir jetlichem 2 gl. me gen bann sy uns gen hatend, und sollen uns bann die roß wider gaben; und möchtens die zut wol bruchen, sy sötends aber begeren. Und rütend bar=

¹⁾ Nehmen Abschied von einander.

²⁾ Ludwig, geb. 1495, machte mit 18 Jahren die Schlacht von Navarra mit, unternahm 1519 eine Reise ins gelobte Land und wurde nach seiner Rückfehr (1520) Landvogt zu Werdenberg. Seine Beschreibung der Reise ist 1606 unter dem Titel "Reiß und Bilgersahrt zum hepligen Grab" im Druck erschienen.

³⁾ Nauders.

⁴⁾ Latsch, halbwegs Glurns-Meran.

⁵⁾ Eppan, eine Meile südwärts Botzen.

⁶⁾ Borgo im Val Sugana, am obern Lauf der Brenta, öftlich von Trient.

⁷⁾ Baffano an ber Brenta.

⁸⁾ Zwischen Bassano und Treviso.

nach bis gan Meisters!). Da lagend wir ubernacht. Und morndes am frytag am morgen furend wir gan Benedig in Peter Bänders huß; und giengend barnach in St. Marren Münster; da fürt man ben nüwen herzogen²) zum ersten mal zur kilchen mit dem ganzen rath; dann er war erst an der mitwuchen erwelt und am bonnstag in der statt umtreit worden. Nun war der hauptmann Hünegg von Mellingen und syn gsell Beter Müller uß Bernerpiet ein gute zht vor uns zu Venedig ginn und zween Lutringer mit einem knächt und etliche Niederländer und einer von Straakburg. Dieselben waren in einem anderen wirtshuk, hiek zum Wyken Löuwen; aber Hanns Hünegg und syn gsell warend in unserem wirtshuß. Und kam einer zu uns, hieß Cunrat Bernhart von Malß; ist ein pfister zu Rom. Da es nun ward am heiligen tag zu Pfingsten, da schiett ein patron zu uns, der ließ ein num schiff machen: wir söltend zu im kon, er wolt gern mit uns reben. Da seitend wir, es wer ein heiliger tag, wir wetend nit merkten. Da seit er, wir söllend nur kon und mit im trinken. Das taten wir. Da erbot er sich vil guts gegen uns und wollt fälber mit uns faren und auch ein bilgerim syn, und trüwete3) das schiff voll zu machen. Und von sym huß furend wir in ein kloster, lit nit fern davon; da Int St. Eleena lybhaftig, die ließ man uns gfeen.

Und morndes da fürt man uns aber ⁴) in zwei clöster, da zeigt man uns in dem einen St. Barblen in dem andern St. Lucyen auch lybhaftig-Nun waren etlich, die understunden ⁵) uns zu füren in Zypperen, und darnach gan Jaffa und wider heimb, und aber in einem anderen schiff uß Zypperen gan Jaffa; und hiesch der ein 80 duggaten, der ander 70 duggaten. Da ward uns gerathen, wir söltind beiten bis gen unsers

¹⁾ Mestre, nordwestlich von Benedig.

²⁾ Andreas Gritti.

³⁾ würde sich getrauen.

⁴⁾ abermals.

⁵⁾ verstanden sich dazu, wollten sich dazu verstehen.

Herrn fronlichnamsabit ober tag; wet¹) etwas bilgerin kon, so kommend sp bis dar; denn wann unser vil wärind, so möchten wir dester bas merkten. Das taten wir.

Nun warb der mit dem nüwen schiff immer darnach hin, je das wir zusamen uf unsers Hergots abit zum woßen Löuwen, da die andern bilgerim auch warend, kommend. Da ließend wir mit im reden, wir we= rend eins guten willens gegen im uß ber ursach, daß er sälber mit uns wet, und auch ein bilgeri wet syn; barum so möcht er sagen, was er von einem möchte und wenn er das schiff fertig wet han, das er uns an weg wette füren. Da seit er, wann unser 28. bilgeri werend, ober das wir im für 28 bilgerim wetend versprächen zu bezahlen, so wet er von eim bilgerim 68 buggaten, und wet uns hinweg füren in 15. tagen. Nach bem und er mit uns überkeme?) und wo er uns bagälb nit hielte, so föllt er uns gen 3) 200 buggaten; baraus söltend wir zeeren bis das schiff gemacht würd; benn es war noch nienen in bas wasser grüft. Das wetend nun wir im nit zusagen. Also wurden wir zu rath, das wirs wöltend lan anstan bis auf frentag, so möchten wir sächen, wie viel bil= gerin an unsers Herrgotts tag in der proces um wurd gan. So könnt man besto bas märkten. Das gfiell im als wol; und stekt (er) uf bas fälb ein panner uß am St. Marren münster, als dann der schiffleuten bruch ist, die zum helgen grab wend faren. Da (es) nun ward uf un= sers Hergotts tag, da fürt uns der wirt in die kilchen im chor. Da ist ber bruch, das die reth all im chor sind, dann es sind als edellüt. Da satt man uns zu inen und für sp. Da hat ir patriarch das ampt mit großer zier in einer infelen 4) mit vil kostlichs wäsens. Da nun das amt uß war, da fiengend an die brüderschaften, die dann zu Venedig sind, unden zum chor eingan für den fronaltar und auf der rächten hand wider

¹⁾ wollte, würde (d. h. würden irgendwelche Pilger überhaupt kommen, so)

²⁾ übereinfäme.

³⁾ geben.

⁴⁾ Inful.

ußen. Da sak ber Herzog. Nun warend die brüderschaften so köstlich wol geziert mit kerzen und mäßgewändern und mit hüpschen figuren und mit schönen silbern schalen. Es kamend auch darnach alle örden, und barauf die priester von den pfarrkilchen, die giengen all vor dem helgen sacrament anhin. Und warend so kostlich gotszierden da von gold, silber, berli¹), edelastein, auch von gulbinen stucken gar kostlich, das ungläublich ober ein wunder ist. Da nun die ding sind alle fürgangen, da gieng man mit dem sacrament nachhin, und darnach der herzog mit den bot= schaften, die dann vom pabst und andern herren da ligend; und dann etlich der rethen. Und darnach nam allwegen?) einer der reten ein bil= gerin neben in uf die rächt syten, und ben der kilchthüren, da gab man jedem ein kerzen, also brünnend, den räthen und den bilgerin. Und gieng man durch den palast uß und umb den platz und wider in das münster und wider in den palast, auch ein stägen uf, da stalt sich der herzog, bis jederman uf hin kam. Da hieß er die bilgeri zu im kon, und mußtend im die hand bieten, und seit, was er uns guts kont thun, das wete er gar gern thun.

Nun han die Venediger ein bruch, das der herzog alle jar uf die uffahrt im 3) das meer vermählet. Das war nun das jahr nit geschechen, denn er war gstorben, und der nüw noch nicht erwölt. Aber uf den nechsten sonntag nach pfingsten da sur der herzog uf das meer mit eim schiff war gmacht, das man unden darin , hoch und uf demsjälben war ein lauben, hüpsch deckt mit vil düchern; da saß der herzog (dr) in mit synen rethen. Es surend auch sonst vil schifsti ußhin, wyb und man, ein große zal, mengersey volk, alß dann zu Benedig lyt, Winzbisch, Griechisch, Albanisch, Türken, Sophisten 4), Heiden und Juden. Und als er ein guten weg ußhin kam, kert man das schiff umb; und stund

¹⁾ Berlen.

²⁾ jeweilen.

 $^{^3}$) = fid.

⁴⁾ Bewohner der Landschaft Sophim, Sobe zwischen Groß- und Klein- Armenien, also Armenier?

ber herzog uf und warf ein gulbinen ring in das meer, und fürt man in hernach widerum hinhn, in ein closter, lit nit fern davon, heißt zu St. Niklaus; da hat man im ein gsungen ampt, und fürt man in dars nach heimb.

Da nun der frytag war nach unsers Hergots tag, kam der patron vom nüwen schiff und wir bilgeri all aber zusammen zum wußen Löuwen und ließen in fragen, was er sich bedacht hät. Da seit er der zal der bilgeri halb für 28 bilgeri; so wot er von einem nen 1) 62 buggaten. Das woten wir nit thun und zerschlugend also. Morndeg am sambstag kamend wir wider all zum wygen Löuwen zesammen. Da kamen die zween patronen, der ein hat ein gut groß schiff, und hat vor?) auch bilgeri gfüert, mit denen hat er sich ghalten, das er mußt von ihnen ent= rünnen. Derfälb wot auch ein versprochen zal han, etwann uf 20 bilgeri ungefarlich, und wot von eim han 60 buggaten. Mit dem moch= ten wir auch nit eins werben, benn wir konnten unser nit so vil finden. Nun der ander patron, der hat ein kleins schiff, und war fast alt; und ward er uns auch nit wol grümbt. Der sälb hiesch von eim bilgeri 50 buggatenn. Da gabend wir von unser gsellschaft nit vil antwort zu, bann3) wir seiten, das uns gseit were, es wer alt und zu klein; und woten nüt zusagen, wir weten vor unser gsellen fragen. Und giengen also von ihnen.

Da es nun ward vor dem nachtmal, da bkamen mir die zween Lutzringer und der von Straßburg und seiten mir, sy hetend mit dem schiffsman dinget, sy meinten wol, es würd uns gfallen. Ich fragt: "Mit welchem?" sy seiten: "Mit dem kleinen; er hat sich so vil guts anboten, und will uns capitel dufrichten uf das allerbest, und wil von einem nen 50 duggaten und will faren, wenn unser nur 15 sind; sind denn unser ob 20, das (es) so vil bringen mag, so wil er von ein nemen 45 dug=

¹⁾ nehmen.

²⁾ zuvor.

³⁾ als daß.

⁴⁾ einen Bertrag.

Bürder Tafdenbuch, 1884.

gaten. Darum so meinen wir, ir werden mit uns in dsach gan; ir send 1) wol, wie man uns immerdar ufzücht; und liegend (wir) also hie und verzeerend das unser. So will er das schiff lassen beschäuwen und will uns vertrösten umb 4 oder 5 dusend duggaten". Da seit ich ihnen: "Ir hand wol gehört, das ich zum klein schiff nüt han wellen sagen. Ich wills aber mehnen gsellen anzeigen; was sy tünd, das ist mir wol than"; gieng heimb und seits inen; da gsiels ihnen auch nit bim besten.

Nun war unser wirt ein gut from man, dem gsiels gar nit. Der sprach: "Ich will so vil müy und arbeit brauchen, ihr kommend mir in das sul schiff nit; dann es ist mir von so vil biderben lüten widerraten, das ich üch nüt raten kann, das ir daryn gangiend. Aber ich will mit üch zum großen canzler, der hat mir vormals meinen bilgeren das best than. Densälben wend wir tragen, was er uns rathe", das gsiel uns woll.

Nun war noch ein schiffmann oder patron, der das nechst jar vor diesem die bilgerin hat gfüert; der het uns auch gern gfüert, aber einen umb 60 duggaten. Er hat aber ein gut schiff. Wir hetend gern ans gnommen, wann sich unsre brüder nit in das klein schiff verdinget heten.

Nun am sontag giengend wir mit dem wirt zum großen canzler. Der empfieng uns wol und war so fro das im die augen übergiengen, und seit uns, wie guts ihm zu Zürich were bschehen, denn er war lang zu Zürich in deß Steinboken huß?) glovieren?). Da seiten wir im unser anligen von des schiffs wägen. Da seit er: "Ich raat üch in das schiff nüt; dann wend ir ertrinken, so gand daryn, dann ich bin darfür anhin gfaren, da han ichs gsen, das nüt soll. Aber ich will üch ein brief machen an die Herrschaft, die werden üch dann wol beger rathen.

Nun am montag gieng unser wirt und reicht 4) den brief und trug in für den herzogen und die herrschaft in palast. Da sy in lesend, da gabend sy uns zur antwort, wir möchten wol warten; hetend sy denn

¹⁾ sehend, sehet.

²⁾ d. h. wol im Sause eines aus bem Geschlecht der Reller von Steinbod.

^{3) (}ge)logiert.

⁴⁾ holte, nahm in Empfang.

so vil der wyl, so wetends uns auch verhören. Das geschach; da sy uns gerathen hatend, da ließen sie uns für sy. Und fragt uns der herzog, was anglägen wäre. Da seit im ber Heini Ziegler unser meinung, wie bas sich etlich bilgrim in ein schiff hetend verdinget, das uns von vilen lüten widerrathen were; darum so beten wir sy umb rath. Da seit der herzog, inen wer wol für kon, das wir ein bos schiff heten; darum so wete er uns davor warnen, und söten wir auch einanderen warnen; benn es wer eine herrschaft von Venedig allweg des sinns gfpn, das die bilgerin wol versorget sygend. Es wer inen auch von den gnaden Gottes allweg woll gangen. Es hätten aber die pilgerin allwegen dem besten schiff nach= afragt; jet fragten in bem bosen nach; und barum, so sollten wir lugen. Und gab uns einen zu, der soll uns zu benen füeren, die darzu verordnet sind, die schiff zu besähen; die warend ganz ußen gangen, das wir müßten beiten bis morndes. Aber wir giengen zu den andern bilgerin und feiten ihnen, wie uns der Herzog gseit hat, das wir sy sötend warnen. es half nüt an inen; sy sprachend, man tedis 1) dem schiffman gleyd.

Da (es) nun morndeß am zinnstag ward, das wir wotend zu den verordneten gan, die die schiff bschauend, da bekamend uns etliche brüdere, die fragtend wir, wie es stünd. Da sprachend sp, das schiff gsiel inen wol. So redten die herren?), wenns inen wol gsall und (sie) gern darin faren woten, so gulte es inen auch glych. Ja mers (?) wir giengend auch zu densälben, die es bschauen sölten, und fragten sp, weß sp sich erkännt heten. Da seitens uns fast die meynung, wie der herzog das vormals auch gseit, wie das der bruch wer gspn, das die bilgerin (ehemals) dem besten schiff nachsragten, so fragten sie (jetzt) dem bösen nach. Die anderen bilgerin woten nit darvon stan, und müßten wirs lan bleiben; aber ich war sp nit woll zsriden.

Nun da warend noch zween Spannyer, die woten auch mit in das klein schiff; die kamen bessälben abits zu uns, und seiten uns von einem

¹⁾ thäte es.

²⁾ Die Berordneten.

patconen, der heißt Ragayona, der wete den hauptmann in Zipperen füeren; und darnach wete er faren in Syrien in ein statt, heißt Barut¹), da möchten wir dann woll über land gan Jerusalem kon. Das gsiek uns wol; dann es war uns vorhin auch davon gseit und graten²) wors den von eim edelmann, der war unserem wirth gar wol bekannt; der nampt uns auch etliche stett, da wir hnkommend, das uns wol gsiek. Also hieß ihn der wirt, das er den patronen morndes mit ihm brachte; das tat er.

Und an der mitwuchen am morgen kam der patron und verdingek uns also zu süeren gan Barut, und wete nienan länden, dann wo er speiste das schiff, und zu Zipperen, da wurd er dry oder vier tag still ligen, und dann gan Barut faren; und zu Barut wet er still ligen 40 tag, diewyl möchten wir wol gan Jerusalem und wider gan Barut, und söst uns dann wider heim füren, und wete dann nienan länden von Barut diß gan Benedig; und söt im einer gen 26. duggaten sür eßem und für trinken und für lon anhin und wider umhin; und soll uns ein tag zweimal gen, und am morgen einmal fastyger suppen, und soll zu ußgendem brachet die mit uns von Benedig faren. Und seiten uns, wann wir gan Barut kommend, so heten wir dannoch 250 myl gan Zerusalem.

Und an ein sontag darnach giengen wir in die kilchen, da die Grieschen ir mäß drin hand, das sy ein eignen priester hand. Und als sy sich samleten, da giengend sy für den altar, der vor dem hüßli ist, da der priester mäß (dr) in hat, darauf ist ein salvatorbild gmalet; da neigt sich ein seder drümal und gryft allemal mit der Hand an Herd oder dasgegen, und macht ein crüz für sich. Aber der priester hat die mäß im hüßli und hat ein langen grauen bart und ist bekleid über altar wie unser priester, dann das mäßgewand größer ist. Er laßt sich auch nüt allewägen gseen. Aber vor dem evangil stat er über die thür und singt

¹⁾ Beiruth.

²⁾ gerathen.

³⁾ Brachmonat.

⁴⁾ ausgenommen, daß

meißwas1) Und wann man das evangil singt, und so er unseren Herr Got wandlet, so ziet man ein umhang für. Man zündt auch meer kerzen an. Und räukend mit wieruch zu benfälben zwei zyten. Es singt auch ein junger knab die epistel und ein wenig elterer das evangeli und so man das evangeli uffingt, so gand die armen lut umhin gan betlen. Es stund auch ir priester under (ber) thur und hiesch, das wir meinten, es gieng im imer einer umhin und samlet in in (fin) hüßli, der auch under whl fingt und list. Und singt man vor dem hüßli auch. Es entsprächend im auch die man allsamen in der kilchen und tribend sp vil (?), und so er unseren herren sot ufhan, so gat er ughin und hat im in ein roten sammetinen ding verwunden, und hat in im der rächten hand uf dem haupt, und hat den kelch in der linggen hand, unnd ein tuch über die achslen drüber, und gat also ringswyk umhin und dann wider in das hüßli. Es seit uns auch ein Griech, er ließis drum nit gsen, sie werind syner nit würdig, benn sy werind alle sünder. Man trug auch zwo blaten mit speiß auf den altar vor dem hüßli, war wie ghät, und zwo fläschen mit wyn, die segnet ber priester. Da seit uns der Briech, es wäre ir bruch, wann einer eim helgen wete ein fast machen ober für die seelen, so tetend sy im also. Er sägnet auch ein waßerschüßlen mit brot, war zu broken geschniten. Und da die mäß uß war, da giengend sh zu hin, und gab er eim jeden ein brökli. Es gat aber keiner herzu, ber berfälben nacht by einer frauen gelegen ist. Also seit uns ber Griech.

Und an St. Bytstag, ber auch lybhastig zu Venedig lyt, den laßt man uf syn tag sähen, und gat der herzog da mit der herrschaft mit großem triumph mit sylberen drommeten und sonst mit viel pfeiseren und drommeten und drug man im ein vergoldten seßel vor und ein gulden küßi, und trug im einer ein guldinen schathut²) an einer stangen, und hat man im ein brugg mit schiffen über den großen kanal gemacht, und warend die gaßen hübsch ziert, und lagend die wyber kostlich in den payen³)

¹⁾ etwas.

²⁾ schattengebender But, Schirm.

³⁾ Eine Art Schiffe.

bem herzogen zu eeren. Und am wiederheimgan da waren im und der herrschaft die schiff geordnet, hübsch deckt, darauf fürt man in zum palast. Da war ein galea¹), die ließ all ir gschütz ab, und sonst schüßends uß etlichen schiffen auch. Du must sy nüt achten; lieber gsater meister, das ich so vil von Benedig schryb, das ich so wol der wyl han ghan die zyt, da ich da glegen bin.

Da nun die zyt anfing nahen, wie uns der patron verheißen hat zu faren, da fiengend wir uns an ruften und kaufend mit einandern ehn für 3 duggaten bibschotten?) und bidschattli und 3 brülen wyn, ein viertel von einem bläsenter fas 3) und schwini hamen und bülfert 4) würst und tigen zungen und 150 eher und junge hüner, ein hünerkrezen und sphß bazu, und falz, knoblauch und böllen, dur kriegen 5), schofpulver, kerzen, ein laterne, ein feuerzeug und ein kübel zum heimlichen gmach, ein feich= frug, ein pulgab 6) und etliche gleser, schüßlen, teller und etlichen zug 7) ein wasser zu sieden, so gut für die brüin zustand; und traf sich unser vieren ein bryg buggaten; bann unser bruber Peter Müller war frank, ba wir schier faren sotten; da mußt er heimb, da unser nur vier by einanderen warend. Es wurden auch der Spannveren auch vier, die kauften ir ding auch mit einander ehn. Es kaufte auch jeder für sich sälbst ein kasten, und stören 8) und madrazen und zwei leinlachen und ein deki und ein füßi. Ich kaufte auch papyr, ein schrybzüg und binten in eins häfeli und ein stürzine fläschen und gwürz und kaffee und zuter, zuterkandel, annis,

¹⁾ Galeere.

²⁾ Biscotto, Biscuit, Zwiebad.

³⁾ Rase von Blasenz, Biacenza, ein Ahne des heutigen Parmesanerkases.

⁴⁾ eingepulverte.

⁵⁾ Muß wohl "friesen" heißen, das "g" kommt wohl aus dem Italie= nischen ciriege.

⁶⁾ Soll wohl eine Bulge, d. h. Reissack, aber auch Apothekerkiste, Arzneiskiste, sein.

⁷⁾ Arzneizeug.

⁸⁾ Ital. stoja, Strohmatte. Davon kommt auch unser Dialektwort "Storen", Borhang.

füßholz und etlich wolschmekend ding, so es im schiff stünke, einer bruchte 1). Wir entlenten auch eine deutsche bibel zu Venedig, die namend wir mit uns und andere bücher. Da nun das zil2) uß war, das er uns verheißen hat zu füeren, und wir uns aller dingen gerüst hatten, da verzog ers noch vierzächen tag, das er uns mengs mal zuseit, und uns keins hielt, bis die 14 tag uß warend. Das macht, das wir 8 wochen zu Benedig mußten ligen 3). Es schuf auch 4), das unser wenig bilgerin warend; dann wann unser ansangs als vil ginn wern, als etliche jar, so hätten wir wol mögen ein gut schiff bingen und vil ee gferget werben. Darum so were mon rat, so einer die fahrt im sinn hete, das er auf pfingsten zu Benedig were, ober wie wir bar 5) sind kon. Wenn bann bilgeri gnug da sind, so mögend sy ein eigen schiff bingen, das mag dann 14 tag han, ob mans spußt, und nämend bann die kaufmannsgüter barin, die uf die straß diene(n)t. Darum verziend sys auch länger, und darum, wenn ein jetlicher will warten bis uf unser(8) herrn fronleichnamstag, da dann gewonlich die schiff gand, und so wirds dann zu spat, dann sp müßend die rüstung han, wie vor stat. Es barf 6) auch ein bilgrim zut, das er sich rüste, es were benn sach, daß einer die fahrt wöllt also thun, als wir jezt im sinn hand mit der hilf Gottes, das er wette gan Barut faren; der komme früh gnug, wann er zu mitem brachet ober zu ufigen=

¹⁾ d. h. so einer bruchte, so es im schiff stunte. Das eine "so" ist aus= gelassen.

²⁾ Termin.

³⁾ Die Zeit des Aufenthaltes in Venedig hat Füßli theilweise auch dazu verwendet, einen langen Brief an seinen Bruder über die Einnahme von Rhodus durch die Türken (1522) abzusassen. Unsere Reisenden trasen in Venedig mit einem Simon Fselin von Constanz, "einem Rodischen Herrn", d. h. einem Kitter des Johanniterordens, dem Rhodus gehört hatte, zusammen, der an dem Kriege Theil genommen hatte und dessen Erzählungen das von die beiden Zürcher mit großem Interesse zuhörten. Der Brief ist vom 23. Juni datirt.

⁴⁾ Das bewirkte auch der Umstand, daß

⁵⁾ dahin.

⁶⁾ bedarf.

bem brachet gan Benedig komme, dann findt er allwägen schiff, die da= hin farend.

Da nun ward an ein zinstag, war der 14. heumonat, da furend wir nach mittag von Venedig in das schiff da hat er unser stanti glan 1), wie er uns verheißen hat; das was unten im schiff neben dem loch, ba man abhin steigt; ba rüsten wir unser bing zu. Wir hatend aber nit vil übriger wyte, bann bas schiff war voll kaufmannsgut. Es war aber ein hüpsch, stark schiff, als uß Venedig fart2), mit zwehn großen sinwelen3) körben auf den sägelbeumen und mit 6 seglen; es hat auch ein hüpsch gichütz, 19 große stut büchsen, das warend zwo ganz schlangen und zwo fagunen 1) und vier falkenetli, die stunden alle uf rederen, und 9 bökli und 6 yfin büchsen. Da schukend die 2 grösten stein, wie kartona 5). Die anderen warend kleiner; diefälben warend nit bim besten grüft. Es war auch der hauptmann von Zupperen, den die Venediger dar schicktend, im schiff mit sym adel; dero hat einer wyb und kind und jungkfrauen 6). Es war auch sonst ein frau, die hat ein säugend kind, die alle in Zipperen woten. Und warend dann vil kauflüt, und hat der patron 32 schiffknecht, das by den 150 personen im schiff warend.

Und an der mitwuchen ließ der patron mit uns reden, wir pilgrim sötend ob einem eigenen sisch sitzen, er wete uns gütlicher thun danne den anderen, wur haltend in auch baß dann su, als er auch tet. Und als es war zwischen 6 u. 7 an der mitwuchen am morgen, da fieng er an säglen, und surend (wir) in dem namen Gottes davon. Und in der

¹⁾ unfere Stanza (Zimmer) uns überlaffen.

²⁾ hübsch und stark, wie je eines aus Benedig gefahren ist, hübscher und stärker als irgend eines, das je aus Benedig gefahren ist.

³⁾ Soll wohl heißen: simpeln.

⁴⁾ Falkonen.

⁵⁾ Wie Rartaunen fie ichießen.

⁶⁾ Cypern stand damals unter Benedig. Das Schiff führte also wohl einen neuen Statthalter mit Gefolge, Familie und Gesinde.

nacht da glag 1) der wind, das nennend die schiffslüt bonantzen 2), das ist, wann kein wind gat. Und stund das schiff plampen.

Und am donstag gegen abit kam der wind wieder und wäret bis am frytag zmittag, da glag er aber³). Da warf er ein anker in; dann wir warend nit wit von einer statt, heißt Ruwynna⁴), lit in Jstria, ist 120 myl⁵) von Benedig. Da schikt er etlich ußhin, spyß zu kousen, dann er müßt da das schiff bas spyßen.

Und am samstag nachmittag kam aber ein windli, das wir der statt naher surend, und mochten aber nit gar darzu kon, das der wind glag. Aber am abit da kamend sischer zu uns, da batend wir den patronen, ob wir mit inen in die stadt sötend. Das erlaupt er uns; es surend auch etlich kauslüt mit uns.

Und am sontag zmitag fur der hauptman von Zipperen und der hauptmann und iren vil auch ußhin. Und als es gegen vesper ward, da wotens wider in das schiff faren, da ward ein söllicher wind, das sy nit mochtend daryn kommen, und mußtend all in der stadt übernacht syn. Es lit auch ein helge junksrauw in derselben statt, hehß Eusemia. Da horten wir am montag am morgen mäß und surend da in das schiff und zwischen 9 und 10 da sieng er an säglen, und surend dis am zinstag, war St. Marya Magdalena abit, nachmitag, dis wir kamend, da Istria, und das Windische land zesammen stoßt. Da ist ein bößer ruk, oder den namend sy den Golff oder Carnier. Da ist böß faren, und gwönslich böß wind. Und als wir schier darkamend, da kam ein starker gegenwind, der warf uns meer dann 50 myl wider hinter sich; da furend

¹⁾ legte sich.

²⁾ Bonaccia, Windstille.

³⁾ abermals.

⁴⁾ Rovigno.

⁵⁾ Füßli rechnet nach der italienischen Meile, die 1000 (Doppel-)Schritte faßt und beren fünf auf eine deutsche geben.

⁶⁾ Das windische Land, von andern auch Sclavonien geheißen, ist das heutige Dalmatien.

⁷⁾ Der Golf von Cornaro oder Quarnero war früher gefürchtet.

wir in ein hafen, was auch in Istria, von Bolla¹) 5 myl (entsernt). Da lagend wir morndeß an St. Marya Magdalena tag still und surend ußhin in ein dorf, da aßend wir zabit und znacht und surend da wider in das schiff.

Und morndest am donstag, da furend wir widerum uf das meer, und hatend gut wind bis zmitag, da kam ein wind, ber war wider uns. Also ließ er das schiff uf die rächte hand uf das meer ußhin gan, das wir am frytag, war St. Jacobs abit das birg by Lareta 2) sachend. Und an St. Jacobs tag abend, mornbeß (und) am sontag hatend wir aber wenig, und jescmalen3) schier gar kein wind. Aber am sontag zabit da kam ein guter wind, der uns grad nachgieng; den nenend die schifflüt wind von der bupen4); der wäret bis am montag zabit. Da furend wir für ein insel, heißt St. Andares, ist 300 myl von Venedig. Darby Iht ein hocher, spizer berg imm meer, fast wie der haag 6) heißt Malesella, die liegend uf die ling(g) hand. Man sicht auch zu beyden seiten vil berg und inselen. Und furend also mit fast wenig wind und etwan gar keinen, am zinstag und mitwuchen, das wir am donstag und frytag, war der lezt heümonat, da kamen wir neben das pirg in Pulien?). Und am samstag war der erst tag august, kamen wir neben die Türggi, heißt Lawelona⁸), hatten wir uf die lingge hand, ligt 600 mpl von Benedig. Dabannen 9) hand die Türggen nicht mer dann 60 mpl in Bulien, als man uns seit. Und gegen abit da kam ein guter wind von der bupen, der weret bis am

¹⁾ Pola.

²⁾ Poretto.

³⁾ jetlichmalen? fälschlicherweise statt etlich malen?

⁴⁾ Lat. puppis, Hintertheil des Schiffes.

⁵⁾ S. Andrea, westlich von Lissa.

⁶⁾ haggen bei Schwyz.

⁷⁾ Füßli sollte eigentlich fortfahren: neben das pirg in Pulien kamen. Es ist wohl der Monte Gargano gemeint.

⁸⁾ Das alte Aulon, in der Nähe des Afrokeraunischen Vorgebirges, an der Straße von Otranto, später Balona oder Alla Balone genannt.

⁹⁾ Von hier weg.

montag gegen tag, mit demfälben wind furend wir den sontag und die zwo necht 300 myl ums 1) das wir am montag am morgen für Alssanti 2) warend, das rechnet man 900 myl von Benedig. Und den monstag zu sollen 3) und den zinstag surend wir für Modon 4) ist auch Türggi und lyt uf die lingge hand, ist 1000 myl von Benedig; da rächnet man halben weg gan Zipperen.

Und an der mitwuchen furend wir für eine insel, heißt Zerigo, lit auch uf der linggen hand und ist der Venedigeren und an der mitwuchen znacht da kam ein großer wind, als wir in noch nie haten ghan. Mit bemselben furend wir 100 mpl, das wyr am donstag am morgen neben Candia warend, ist auch ein insel, lyt uf der linggen hand und ist der Benedigern; darinnen wachst der Malfasper. Darneben fart man 200 myl. Daran furend wir von donstag bis am montag, war St. Loren= zentag und der 10. augst, und am sontag davor prüft 5) uns der patron allsamen uf die buppen und nahm ein opfer uf, das ward by 6 duggaten für unser frauen, in einer neuen kilchen, lyt in Cipperen, bas sy uns umb guten wind erwürbe, dann wir hatend eine lange zht wenig guts wind ghan, fast nut, dann bonanzen, das ist, wann das schiff kein wind hat, bas (es) gan mag. Diefälben bonanzen forcht man aller wirft 6); bann es fieng an nit vil mer suß waßer im schiff son. Aber an St. Lorenzentag gegen abint da kam ein guter wind, daß wie morndeß am zinstag nebend Rodis kamend, lyt auch uf der linggen hand. Wir furend aber so wyt bavon, das wirs nit gseen mochten. Wir hand auch für Bulien ußen kein insel noch gländ uf der rächten hand gsechen. Und furend mit bemselben wind die mitwoch, das wir am donstag am mor=

¹⁾ unt = bis.

²⁾ Alfanti, Alzantho = Zanthe, das alte Zaknnthos.

³⁾ d. h. wohl: und ben vollen Montag (den ganzen Montag), ergänze: segelten wir weiter.

⁴⁾ Das alte Methone an der S.-W. Spite von Meffenien.

⁵⁾ beruft.

⁶⁾ wirst = schlechtist, d. h. am allerbosesten, allermeisten.

gen die insel Zyperen sachend. Da lyt am anfang der insel eine stadt, die heißt Baffe¹); von dersälben statt ist 100 myl gan Salinen²); da kurend wir, das wir am donstag znacht nebent Salinen warend, dann der wind war fast gut. An demsälben ort hat er muth zu länden, als er seit³). Aber er ließ es under wegen dem hauptmann zu eren. Dersäld müßt gan Famagusta⁴). Des warend die Zypper boten nit wol zufrieden. Und am sälben donstag znacht da glag der wind, das wäret bis morndeß am frytag, war unser Frauen abit.

Den 14. august vormittag da kam der wind wider; und surend densselben tag gan Famagusta in Zipperen; das ist als ein starke statt von muren und pasteyen, das ich glaub, man sind sy nit stärker. Es ist aber ein schlechte behusung darin. Sy hat ouch als ein hüpsch geschütz im palast von großen stuken und deren vil, als ichs kaum gseen han, on das, das uf den thoren und thürmen lyt; das ist als mit guten stuken verssächen. Man zeigt uns auch ein krug da, der wär deren einer, darin unser Herr hat waßer zu wyn gemacht. Und morndeß an unser Frauenstag vernamen wir, das die anderen bilgerin die in Galia⁵) surend, noch zu Salinen legind.

Und am sontag da kam berselben bilgerin einer und der patron von Galian zu uns gan Famgusta. Nun hattend unser brüder die Spannyer rats gfragt, was uns ze tünd war, ob wir söten gan Jaffa faren oder gen Baruta; da ward ihnen gerathen, es were weger 6) gan Jaffa, dann sp vermeinend, es sturbe 7) in Süria, und wanns also wäre, so wüßtend nit, ob wir möchtend dar kon oder nit. Und fragten uns weß willen

¹⁾ Paphos.

²⁾ Salamis, ital. Solamina (Füßli follte also schreiben: gan Salaminen), an der Oftkuste der Insel.

³⁾ Nämlich ber Patron.

⁴⁾ Hauptstadt der Insel zur Zeit der venezianischen Herrschaft, sublich von Salamis.

⁵⁾ In der Galea, Galere?

⁶⁾ beffer.

⁷⁾ es fei ein Sterben.

wir werind; da feiten wir, wir wetend auch raths fragen. Im fälben 1) fam unser patron, der riet uns auch, wir send gaan Jaffa faren, wir funden in wol wider in Zipperen. Uf das da verdingeten sich die vier Spannher mit dem patron von Galian von Zipperen ze füren gen Jeru= salem und wieder in Zipperen, einen um 20 buggaten, als sy uns seitend. Nun wußt myn bruder Heini und ich nit, wie wir uns halten söten. Wir fragten rath, ba rieten uns etliche, wir sotend uf dem wäg blyben, ben wir für uns gnon2) hättend; die anderen dieses. Auch so seit ber hauptmann Hunegg, wellen wäg wir wetten, ben wet er mit uns; es wäre aber son rath, er wet den patronen auch fragen, wie er uns halten wete. Das thaten wir und fragtend in, ob er uns vertrösten wet vor bem hauptmann von Zipperen, das er uns syn zusagen halten wet; da seit er: Ja; und tet es auch. Also namen wir die sach im namen Gots an, wie vast3) man es uns zu Benedig widerrathen hat, um die 20 dug= gaten uß Zipperen und wider barin, und solle uns halten wie die ande= ren bilgerin, zu den helgen stetten zu führen, wie dann der bruch ist, alles in synen kosten on die spuß im globten land, und soll uns zu dem Jordan führen, es syge benn sach, das der Gardian zu Jerusalem sage, es spae nit möglich.

Und am montag am morgen riten wir gan Alten-Famagusta, ist bryg myl von der statt. Da ist ein alt gmür; da ist vor zyten die stadt gstanden. Da ist ein kilchli zu St. Catharina vergwicht 4). Und nit ser davon ist ein kilchli, stat halb im herd; da ist an der einen syten eine höle im selsen g'hauen; da seit man uns, das St. Catryna von ersten 5) da syge gsangen glegen.

Und am sälben montag znacht da riten wir mit dem patron davon gegen Salinen. Und morndeß am zinstag, war der 18. augst, da riten

¹⁾ Indeffen.

²⁾ genommen.

³⁾ sehr.

⁴⁾ geweiht.

⁵⁾ zuerst.

wir für ein salzgrub nit weit vom meer, die ist in guter größe, ich scheh es ungefarlich also zween groß wyger¹) oder ein kleins seeli; und ist grad angseen als ein überfrorner wyger oder see, da ein wenig schnee ist ufgfallen, daß man dennoch daß yß dadurch gseen mag. Und ligen vil großer hufen salz darum, die man daraus treit. Es ist sonst auch gar ein gute insel, Zipperen, da wachst korn, wyn, öl, zuker, bauwollen und vil andere gute früchte. Darnach riten wir in ein dorf. Da lagen wir bis am morgen, da furend wir in das schiff.

Und an der mitwuchen zabit da sieng er an säglen und surend im namen Gottes davon und hattend schlecht wind, der wert bis am srytag am morgen, da glag er; das weret bis znacht, da kam er wider, und surend also die sälb nacht, und den samstag, das wir zytlich am samstag gen Jassa kamend. Da sait?) man uns zum helgen grab, wil dann wir haten gut wind; da sehsten?) die schiffssüt und surend zu fast uf die rächt hand, weit für Jassa ynhin gegen Alexandria.

Und am samstag am morgen da warends wir nit wyt vom land, sie wußten aber nit eigentlich, wo sie waren; doch so karten sie das schiff umb und surend wieder hinter sich nit weit vom lannd, da hatend wir auf der rächten syten still. Uf demselben land zeigtens uns ein heidnische kilchen und seiten, Samson wer da gestorben und hat daselbst das huß umgworfen. Und da es gegen abit ward, da mußt er ankern, dann der wind wot uns zum land tryben.

Und am montag am morgen, war St. Bartlimeestag, da fieng er aber an fäglen; und furend bis um die drü; da mußt er aber ankern von des winds wägen.

Und am zinstag, ward der 25. augst, da sachend wir Jaffa, daß wir froh weren. Da giengend die brüder uff die bupen und sungend Te Deum landamus, und lobten Got. Und furend also zuhin und ankerten, und umb die 8., da fur der patron und der heidnisch tolmetsch,

¹⁾ Weiher.

²⁾ leitet.

³⁾ verfehlten den Rurs.

ber hieß Steffani, zu land, und ritend gan Jerusalem, das gleit reichen 1); und warteten wir im schiff.

Lieber gfater meister! also hast du den wäg auf dem meer hnhins wärtz von tag zu tag, den wir gfaren sind. Aber die bilgerischiff die länden sonst dite?), das wir nit than hand. Das schafst, das wir in ein kaufmannsschiff sind gan Zippern gfarren, wie ich vor gschriben han. Ich wird dir ußhin werts die gfart uf dem meer nit von tag zu tag schryben, aber allein das gröst.

Und am sälben zinstag nachmitag da kam ein türggischer herr zu uns mit etsichen knechten, die hatend büchsen und bogen. Der bschauet uns und das schiff. Da gaben im die schiffsüt zabit; da fur er wider davon, und also lagend wir und wartend des patronen. Und darnach am sontag da kam aber derselb Türgg mit synen knechten und seit uns, das unser patron zu Rama wäre; deß wir sast fro warend, dann die zyt war uns lang gsyn; denn er het wol mögen in vier tagen wieder kon, da bleib er 7 tag uß. Am montag vormittag da kam der patron und bracht zween baarsüßer herren mit im; da hat der ein gwalt vom Bater Gari³) von Jerusalem, der prediget uns, wie es denn ein bruch ist, wie sich ein bilgeri halten solle.

Und am montag zabit, da fürt er uns ußhin, da ließend wir die anderen für uns ußhin faren; dann wir mochten nicht einsmals ins schiffli. Also wards zu spät und vil winds, das wir dessälben nachts auch müßetend im schiff blyben; und ward 8 tag, daß wir also da lagen, ob wir

⁴⁾ abholen, in Empfang nehmen.

²⁾ häufig, oft.

³⁾ Guardian. Der Guardian des Barsüßerklosters auf Zion regelte jeweilen die Angelegenheiten der Pilger beim türkischen Statthalter, und sorgte
für Aufenthalt, Beköstigung und für Wegweiser und Führer für die Pilger. Ergötzlich ist es zu finden, daß unter den Verhaltungsmaßregeln, die den Pilgern gegeben wurden, sich z. B. auch folgende befanden: am heiligen Grabe
oder andern heiligen Stätten keine Steine abzuschlagen und mitzunehmen und
auch die Wände weder mit Röthel noch mit Rohle, weder Namen noch Reime,
weder Schilde noch Helme zu malen. Tschudi, Reiß u. Vilgersahrt.

mochtend zu land kon; und tet das schiff diesälbe zit unbillich lätz mit plampen.

Und am zinstag früh, war Verenatag, der erst herbst, da furend wir auch ußhin und namend unsere deckenen mit uns, die kamend uns sast wol uf den eseln und auch znacht mit dem liegen; dann die nächt sind küel. Da schreib man uns all an; es war aber unser nüt meer (dann) 21 bilgeri und etlich münch. Das schuf 1), das in demselben jar zu wienacht Rodis verloren war; darum so waren so wenig bilgeri, das man nit eigentlich wußt, ob man sahren mocht oder nit. Und als man uns anschrieb, da fürt man uns in ein alts gwelb, bis der patron mit dem herren eins ward.

Jaffa ist vor zyten eine statt gsyn, die soll Japhet, Noys son, buwen han, als man uns seit; man seit auch, sy hätte Joppen gheißen. Es ist aber jetz nüt mer da denn zween Thürm.

Nun als der patron mit dem Türggischen herren war eins worden, das war um die zwey, da saßend wir uf die esel und riten gan Rama²), das ist 10 myl von Jassa. Das ist auch ein statt gsyn, sie ist aber auch zerstört. Es ist aber noch vil bhusig da. Es hand auch die bilgeri ein eigen huß allda, das hat der herzog von Burgun³) lassen buwen, groß mit vil gmachen, alle geweldt, wie es daselbst der bruch ist; daryn fürt man uns. Da lagend wir morndeß an der mitwuchen still; da brachten uns die Moren oder Heiden, sy nennend sich Moren, es sind aber nit der schwarzen Moren⁴), zu essen allerley, gnug um unser gelt, aber kein wyn.

Und am donstag um die vier saßen wir wider uf unser esel und furend davon, und vil Judenvolk mit vil Kämbelthieren, die kamen vom Alk harren b), die furend mit uns, und dann die gleitslüt, die uns blei=

¹⁾ das bewirfte der Umstand, daß

²⁾ Das heutige Ramle.

³⁾ Philipp der Gütige.

⁴⁾ d. h. nit von den schwarzen Moren.

⁵⁾ vom Alk (?) her?

tetend¹), beren war auch ein gut theil, bann die forchtend die Arabyen übel. Also riten wir diesälb nacht bis 8 myl gan Jerusalem, da saßen wir ab und ruheten, bis (es) tag ward; da furend wir zu gen Jerusalem, das wir um 10 da waren.

Da fürt man uns zum ersten auf den berg Sion, da ist ein Barfüßerkloster, sind observanzer. Da gab man uns zimbis und fürt uns darnach in das huß, da man die bilgeri eynleit; das ist noch²) bei dem helgen Grab und gaben jedem ein tapet und ein küßi, und eim alle tag ein brod und zweymal wyn uß dem kloster, das wir gnug zu trinken hatten.

Und morndeß am sambstag am morgen früh da giengen wir wieber in das kloster und hörten mäß; und als die mäß uß war, da predigt der Niederländer der des Garians statthalter war, und seit uns, wie das die statt wäre, da unser Herr das ofterlamm und syn lezt nacht= mahl gessen hat mit synen jüngern, da er hate ihre Füß gwäschen und das heilige sakrament da aufgsett, und fürt uns darnach aus der kilchen und zeigt uns die statt, da unsere Frau und die jünger ben einander versamlet waren, da sie den heiligen Geist empfiengen. Dieselb cappellen ist hinten am dor gstanden; sie hand sy aber mussen schlyssen uß der ursach, daß die Moren nit hand wollen, daß die Christen ir ding uf bem iren habend; benn barunter lige David vergraben, ben erend bie Moren. Und darnach fürt man uns an das Ort, da die jünger am oftertag bei einander versamlet waren und inen unser Herr erschien; und zu 8 tagen um, am fälben Ort hat St. Thomas unseren Herrn bie hand in syn seiten gleit. In berselben cappellen ist ein stuck von der sul, da unser Herr angeißlet ist worden. Darnach fürt man uns uß dem kloster; und grad daben ist die hofstat da unsere Frau verschieden ist, und glych baben ist das ort, da St. Johannes der evangelist unser Frauen bit hab mäß gläsen.

¹⁾ geleiteten.

²⁾ nahe.

Burcher Tafdenbuch, 1884.

Und darnach fürtends uns an das ort, da unser Herr die 12 boten hat gheißen gan in alle welt und das evangelium verkünden. Darnach zeigtens uns die statt, da St. Steffan von ersten ist vergraben worden; und darnach, da das osterlamm geessen ward; und darnach an ein ort, da unser Herr dik geprediget hat; da sind zwen stein da, soll uf dem einen unser Herr gesessen syn, uf dem anderen unsere Frau. Und gleich als man in die kilchen gat, da ist unser Frauen bäthuß gsyn, da hat sie ir gebät vil gsprochen nach der uvstände dunsers Herren. Diese helgen statt liegend alle ringswyß by einander; ist vor zyten als verbuwen gsyn mit kilchen; aber jett ist als zerstört bis ans closter.

Und am sälben samstag abend da fürt man uns zum ersten in das heilig grab. Nun ist das heilig Grab und die anderen heiligen statt, die hernach stand, mit einer großen kilchen ober münster überbuwen, hat Eleena?) lassen machen. Sie hat auch die andern heiligen stett, die zu Jerusalem und darum liggen, mit kilchen verbuwen, deren vil zerstört sind und etlich öd liggend. Und ob 3) man uns daryn ließ, da muß der patron für jeglichen bilgeri 7 buggaten gen, und dem schryber und dol= metscher auch etlich gält. Und als sie die Türggen hattend, da schrieb er uns all an, und ließ uns eyn. Da giengen wir in den ersten4) in ber brüder [ber] parfüßer cappel, da leiten wir unser ding hin, das wir mit uns treit haten, füßi und beki, darauf wir solten ligen. Und als die bilgeri zamen kamen, da namen die herren ein crüz und sungen ein salfe 5) in derfälben kappel, die ist uf die rechte hand neben dem helgen Grab. Und da es uß war, da stund des Gardians statthalter und seit uns, in ber cappel weren drü stuk; das erst (es) wer 6) unser Herr unser Frauen da am ersten erschienen nach syner ubständ; das ander stut, da unser

¹⁾ Auferstehung.

²⁾ Helena, die Mutter Constantins.

³⁾ ehe.

⁴⁾ zuerst.

⁵⁾ salve.

⁶⁾ märe.

Herr angeißlet ist worden, stat auf die nächste hand, als man zur thüren enngat; das drit ist, da das heilig crüz erst funden ward, da hat mans alle drü erst in die cappelen treit, und ein totnen lieb druf treit, der ist an unsers Herrgotts crüz wider lebendig worden. Und darnach giengen sin mit dem crüz uß der cappelen, und von dersälben tür da sind zwey sinwel) marmelstein(en) blaten nit wyt von einander. Da seit er uns, es wer die statt, da unser Herr St. Marya Madalena erschien in eines Gärtners wyß und sprach zu Fro: Du sollt mich nit anrüren.

Darnach fürtens uns an das ort, da unser Herr gsäßen ist, bis in die Juden das crüz bereiten. Und darnach an das ort, da die schergen um unsers Herrgotts rock spilten; und darnach ein stägen ab, ist 29 seizgel, in ein cappel, heißt St. Elenacappel; und von dersälben cappel noch ein stägen ab, ist 11 scigel, under ein selsen an die statt, da St. Elena das heilig crüz sunden hat. Und darnach wider ushin, und uf der linggen hand, da ist ein stüt von dem stein, da unser Herr (dr)uf gsässen ist, als man im die dörnine cron ufgseht hat. Und darnach uf den berg, heißt Calsario?), noch ein stägen uf, ist 19 seigel hoch, da zeigt er uns das loch, darin das heilig crüz gstanden ist, und wie da die statt ist, da unser Hergot um unsertwillen verschieden ist, seit er uns mit großem ernst, und wie sich der selsen hat zerspalten und die statt, da unser Herr an das heilig crüz genagelt ward.

Und darnach fürtens uns an den ort, da unser Herr gsalbet und eingwunden ward, als er von dem crüz ward gnon, das ist zwischen dem berg Calfario und dem heiligen Grab. Und darnach fürtends uns in das heilig Grab. An diesere ort alle fürtend(s) su uns mit dem crüz und sungen, und seit uns dann der statthalter, was an jedem ort vorzgangen were, und sötend (wir) Gott danken, das er uns an die helge statt häte gholsen, und seit, was aplas 3) an jeder statt war für pyn und

¹⁾ Soll wohl heißen: simpel.

²⁾ Uns ist der Name Golgatha geläufiger.

³⁾ Ablaß.

für schuld, da und anderen stetten um Jerusalem, und aneinander 7 jar und 7 carenna 1).

Und da giengend wir in das heilig Grab, das ist über buwen mit eim cappeli, das man zum ersten in ein capel kommt, ob man inn das heilig Grab kompt, und darnach schlüft man zu einem nideren thürli yn, da ist das heilig Grab; darin ist so vil wyte, das vier mögen neben einanderen knüwen. Und darnach gieng ein Deutscher barfüßer herr, der hieße herr Hugo, mit uns noch ein mal zu den vorgenannten stetten und seit uns alle ding eigentlich, und darnach giengend wir wiederum in das heilig Grab; dann wir hatten wol der wyl, unser war(en) nit vil.

Und darnach leitent wir uns?) bis die herren ansiengen metti singen. Da stunden wir uf und bychtetend herrn Hugo; der verrichtet uns in dem heiligen Grab. Und da es ward am sonntag am morgen um die 6, da ließ man uns uß dem helgen Grab. Da giengen wir wider in unser huß. Und nachmittag um die 3 da kamen die herren wider zu uns und fürten uns zu diesen nachgeschriebnen stetten.

Zum ersten in das huß, darin St. Peter gfangen ist glägen; und darnach ußen an das münster, das um das heilig Grab gat; da ist ein senster, da gset man zum helgen Grab. Und darnach (giengen wir) da inwendig das heilig crüz gstanden ist. Da zeigt man uns, da ußen sig die statt, da Abraham syn son Psach hat wellen ufopfern, und neben demsfälben da haige's) Melchisedech Abraham geopfert brot und wyn, da er von der schlacht kam. Darnach zeigtens uns St. Fronegka huß, und darnach an das ort, da die frauen weineten um unseren Herren und der Herr sprach: jr töchtern Jerusalem(s), weinet nit über mich.

Und darnach zeigtends des rychen mannes huß mit dem armen Lazarus; darnach das huß Simonis des ußsätzigen, da Marya Madalena

¹⁾ Carena, frz. quarème, lat. quadragesimae, Fastenzeit, überhaupt 40tägiges Fasten. Der Ablaß ist also so groß, daß er im Werthe 7 Fastenzeiten gleichkommt.

²⁾ legten uns nieder.

³⁾ habe.

unserem Herrn die füß mit ihren trenen wusch, und ir all ir sünd vergeben worden; und barnach zu der porten, da St. Peter und St. 30= hannes ben lamen gesund machtend. Da gset man ben tempel; barnach, an die straß da die Juden Simon Ceeren(e)us 1) zwungen, das er unserem Herrn mußte helfen das crüz tragen; und darnach an das ort, da unsere Frauw unseren Herrn underem crüz sah und (es) iro gschwand2); und darnach, da unser Herr under(8) crüz wider3) gesunken ist; und darnach zeigtents uns das huß Vilatus, da sind zwen stein uf ein gwölb eyn= amurt, da seitents uns, uf dem einen sing unser Herr gstanden und uf bem anderen Vilatus, da er gsprochen hat: Nemend war diesen mentsch 4). Und zeigten uns das ort, da unser Herr geißlet ist worden; und barnach für Herodis huß; und darnach aber an ein porten zum tempel, und dar= nach in St. Anna huß, da unser Frauw geboren ist, da ist ein hübsche kilchen, hat auch St. Elena lassen buwen, und barnach zeigtens uns die fischgrub, da unser Herr den betrifen 5) gsund gemacht. Es ist aber jez kein wasser mer da. Darin ist auch ein port zum tempel.

Und am montag' (war) der 7. herpst, am morgen früh da giengend wir aber uf den berg Shon in das closter und hörtend mäß und surend da mit unseren eßlen gen Bethania. Und schier am ansang des wägs da zeigtends uns das ort, da die Juden den 12 poten wotend unser Frau gnon han, als sh sh wotend zum Grab tragen; da konntend sh sie nit angreisen. Und darnach zeigtens uns das ort, da St. Peter gweint hat, nachdem er unseren Herrn verläugnet. Darnach zeigtends uns den tempel, da unser Frauw in gopfert ward b. Und darnach giengen wir über den bach Zedron. Es ist aber zu der zht kein wasser mer drin. Da zeigetends uns da Absaloms grab; und darnach ein höl, darin sich St. Jakob

¹⁾ Cyrenaeus, von Cyrene.

²⁾ und ihr die Sinne schwanden.

³⁾ zum zweiten Mal.

⁴⁾ wahrnehmen. Joh. 19, 6.

⁵⁾ bettrisen, bettlägerigen, risen = steigen und fallen. Erstere Bedeutung ift im Engl. to rise erhalten.

⁶⁾ Wahrscheinlich ist damit die Grabkirche der Maria im Thal Josaphat gemeint.

ber minder ') verborgen hat. Und darnach zeigtens uns das ort, da der stygenbaum gstanden ist, den der Herr verslucht hat, und die gegne, da sich Judas sälbst gehenkt hat. Und darnach gen Bethania, da das huß Simonis gstanden ist, da unser Herr znacht aß und im St. Marya Madalena mit der köstlichen salben salbet; und darnach Lasarus huß und syn grab; da mußten wir die schu abthun, ob wir hinehn giengen, und hinden am sälben gwelb da ist ein höli, da hat St. Maria Madalena auch (dr) in buß tan.

Und barnach zu bem gmür, da St. Marya Madalena huß gstanden ist, und barnach, da Marta huß ist gsyn. Und unsern davon da ist ein stein, da seitents uns, unser Herr syg daruf gsäßen, bis Martha und Maria Madalena zu im sind kon und zu im gsprochen: Herr, werest du hie syn, so were myn bruder nit gstorben.

Nun sind diese stuk alle am Delberg und am widerumbhinryten zeigtens uns die stätt, da unser Herr uf dem eßel gsäßen ist, da er am palmtag eynrit; und darnach an ein ort, da seitends uns, das die heiligen 12 poten daselbst den glauben heigend gmacht²); und da unser Herr gsäßen ist und die jünger zu ihm sprachen: Her uns bäten; da hat er das pater noster gemacht. Und darnach uf der linggen hand da ist ein kilchen gstanden, hat St. Helena in unser Frauen erbuwen ghan. Da hat unser Frauw allemalen gruwet³), wann sy von Bethania gen Jerusalem gangen ist. Und ein wenig das anhin da ist ein gredniß etlicher königen von Jerusalem gsyn, da schlüft man zu einem nidern loch yn, und ist da innen wyt umhin under dem herd in einen selsen ghauen, und vil löcher in selsen gmacht, daryn man die künig gleit hat.

Und darnach an den Oelberg, da das ort (ist), da unser Herr zu himmel gfaren ist, und darnach an das ort, da der engel unser Frauen verkündt, das sie sot von dieser zeit scheiden, und gab ir ein palmast.

¹⁾ Der Sohn des Alphäus.

²⁾ Nach der Legende ist bekanntlich jeder der 12 Artikel von einem der 12 Apostel.

³⁾ geruht.

Und darnach die statt, da unser Herr gesäßen ist und den jüngern von dem jüngsten gricht gseit hat, und zeigten uns darnach die straß, daran unser Herr geweinet hat über die statt Jerusalem.

Und darnach an das ort, da der engel St. Thoman unserer Frauwen gürtel bracht, und darnach an das ort, da die dry jünger Petrus, Jako- bus und Johannes schliefend am hohen donstag znacht; und darnach an das ort, da unser Herr gefangen ward, und darnach, da unser Herr betet hat und da (er) den blutigen schweiß gschwizt, das ist in ein felsen underem herd, und ist unser Frauen grab noch!) daben; und darnach zeigtens uns das ort, da unser Herr die 8 jünger ließ sitzen die 3 mit im am hohen donstag znacht.

Und an unser Frauwen tag, war am zinstag den 8. augsten, riten wir um die drü uß gan Bethlehem; da stat ein baum uf halbem wäg, da seiten uns die herren, unsere Frau habe da gruwet, als sy unseren Herrn gan Jerusalem treit hat und in tempel gstellt nach dem gsazt. Und darnach zeigtens uns die statt, da den heiligen drey küngen der stern widerum erschien, da sy sür Jerusalem uß kamen; und darnach ein huß, seit man uns, es were Elias huß. Aber herr Hugo der seit mir znacht, das Elias da hat gschlasen. Und darnach das grab da Nachel vergraben ist gsyn. Und darnach riten wir sür Bethlehem ußen an das ort, da die engel den hirten erschienen und inen verkündeten, daß unser Herr geboren were. Da ist ein kilchen gstanden, sie ist aber brochen. Und darnach ist ein cappelen da, da hat der engel Josephen verkündt, daß er mit unser Frauwen und mit dem kind in Egy(p)ten sliehen sot. Und darnach sürtends uns hin in ein thal, da unsere Frau etliche zyt mit irem kind gewonet.

Und darnach da unser Herr geboren ist worden, da ist ein baarsüßer kloster, hört²) auch zu dem gan Jerusalem. Und als wir in das closter kamend, da fürt man uns zum ersten, da wir schlasen sotend; da thaten

¹⁾ nahe.

²⁾ gehört.

wir unseren zug hin, und darnach giengen die herren mit dem cruz mit uns, und zeigen uns die helge statt, als ich nachhin will schrenben, und fürten uns da gan znachteßen. Und nach dem nachtmal da fürt uns herr Hugo, unser beichtvater, noch einmal zu den heligen stetten, zum ersten ein stägen ab, da vil der unschuldigen kindli vergraben sind, und darnach in die kluft oder höl, da unser Herr (ge)boren ist worden; und ob der= selben statt, da er boren ward, da lyt ein alter stein, daß man mäß druf hat, und darneben zu uf die recht hand, da ist die kripf gsyn, da unser Frau unsern Herrn hyngleit; an dassälb ort, da hand die helgen dren küngen unserem Herren das opfer bracht. Und hinden im hol1) im winkel ist ein loch, da seitends uns, das der stern, der den helgen drug füngen zündt hat, der singe daselbst in herd gickloffen. Und darnach uß der kluft ein stägen uf, ist 16 seigel hoch, da ist ein altar, da hand sich die heiligen bry füng mit irem opfer grüft und (sind) barnach in bas hol gangen. Und neben demselben altar im winkel, da ist uf ein zut, daß die ungläu= bigen wellend die marmelstein von der mur brächen, da ist ein fürine?) schlang uß dem winkel an den muren umhingangen, das mans noch gset. Also seit uns herr Hugo. Da das die ungläubigen gsen, da sind (sie) erschroken und hand in lagen stan. Und barnach fürt er uns an das ort, ba unser Herr beschnitten ist worden; und barnach zum St. Cataryna= cappel, die ist St. Catary(n)en vor gwyht. Da seit uns der statthalter, welcher3) ein fart zu St. Cataryn verheißen4) hat und er nicht bar 5) möcht kon 6), so nam man sy im da ab und erlaupte im das ganz rad?)

¹⁾ Höhle.

²⁾ feurige.

³⁾ wenn einer.

⁴⁾ gelobt.

⁵⁾ dahin.

⁶⁾ fommen.

⁷⁾ Nach der Legende wurde Katharina gerädert; deßhalb ist das Rad ihr Attribut. Ihre Gebeine ruhen auf dem Sinai; zu ihrem Grabe. scheint häusig gewallsahrtet worden zu sein. Wenn aber einer, der eine Wallsahrt gelobt, sie nicht aussühren konnte, so konnte er seines Gelübdes in Bethlehem, durch die Erlaubniß "das Rad zu führen", entledigt werden.

zu füeren. Und fürt uns darnach, da St. Jeronimus höl ist gspn, darin er die Bibli zu Latein gemacht; darnach spn grab, da er begraben gspn, und das grab St. Eusepius, der St. Jeronimus jünger gspn.

Und darnach zeigt er uns die kilchen, die hand i) hüpsch marmelssteinen stük; da seit er uns, iro wärend 50, und meynt es koste eine jede 1000 gld. Und ist sonst ein groß büw um die kilchen gsyn, das sast gschlißen ist bis an das closter; und da wir umhin kamen, da giengen wir wider.

Und an der mitwuchen fruy zur meti weckt man uns wiederum uf; da hörten wir meß in der gruft, da unser Herr boren ist worden. Und da es tag ward, da riten wir davon. Und fürtens uns zum ersten zu einem fliegenden Brunnen, da St. Philipp den künigischen?) hat tauft, als es stat in der würfung der 12 booten am 8. capitel 3). Und darnach kamend wir zu Zacharias huß, da unser Frau zu St. Elisabetha ist kon, als sy über tas gepirg gieng, und sy St. Elisabetha empfieng und sprach: Gefägnet bist du unter den wybern und gesägnet ist die frucht dines lybs. Da hat unsere Frauw das magnificat 4) gmacht. Da ist auch ein kilchen asn. Darnach kamen wir aber zu einem fließenden brunnen, die sind fälzen 5) in bem land; ba sagen wir ab und agend wir, was wir mit uns bracht hatend. Und barnach, da kamend wir, da St. Elisabeth St. Johannesen den täufer geboren hat. Da ist auch ein kilchen und neben dem cor uf der linggen hand ist ein cappel; da seitend uns die herren, da sei St. Johannes boren worden, und im cor da suge Zacha= rias ginn, ba man in fraget hab, wie man bas kind nennen solt, ba hat

¹⁾ Sollte heißen: hat.

²⁾ Den foniglichen Kämmerer.

³⁾ Die griechische wie lateinische Ueberschrift heißt auf deutsch: Thaten, Handlungen der Apostel; daher die Bezeichnung: würkung(en) der 12 boten.

⁴⁾ So heißt der Lobgesang der Maria Luc. 1. 46 ff. von dem Anfangs= wort in der Vulgata, der lat. Bibelübersetzung.

⁵⁾ seltsam, selten.

ers gschryben, und ist darnach redent worden und hat da das benedict¹) gmacht. Diesälbige kilch lyt auch wüst, die Moren hand ir vych darin. Und darnach fürtends uns zu einer kilchen, da ist ein stük vom helgen crüz gewachsen; diesälb kilchen hand die Jorgane²) inn; und darnach wiederumb gan Jerusalem uf den berg Syon.

Und darnach wiederumb am donstag am morgen fruy giengend wir aber in das kloster. Da fürtends uns in den gotsaker und darnach in ein höl, darin sich etlich 12 boten verborgen hatend bis an den oftertag; und darnach, da Isanas mit einer hölzinen sagen 3) zersaget ist worden. Da stat ein baum und glych barben ist das wasser Transilon 1), da sich der blindboren, den unser Herr dar hieß gan gan wäschen und (der) gsächend ward. Und darnach kompt man aber zu einem brunnen, zu bem gat man nid sich abhin in herd. Da seitents uns, unsere Frau hätte oft wasser da greicht; und darnach giengend wir den bach Zedron uf, da er lauft, wann er angat, durch das thal Josaphat, und giengend noch einmal in das höl, da unser Herr am Delberg batet hat. Und darnach zu unserer Frauen grab, da ist auch ein große kilchen tüf im herd, und ist unser Frauen grab auch mit einem kleinen cappeli überbuwen, das 4 oder 5 man einsmals daryn mögind. Und in derfälben kilchen ist St. Anna auch vergraben ginn. Darnach giengen wir heim. Und nach der väsper da fürt uns herr Hugo in Canaphas huß; und als man in hof kompt, da ist der plaz, da das für ist gsyn, darbi sich St. Peter gewärmt hat, da er sich unsers Hergotts verläugnet. Da stat jezt ein baum. Und darnach in die kilchen; da lyt der schwer stein auf dem altar, der vor der thür des heiligen grabes gstanden ist, da die Maryen sprachend: Wer will uns den stein dannen tun? denn er ist groß. Und barneben uf der rächten hand ist ein gwelbli in der mur mit einem nideren

¹⁾ Benedictus, das Anfangswort des Lobgesanges des Zacharias in der Vulgata.

²⁾ Georgier.

³⁾ Säge.

⁴⁾ Es ist ber Teich Siloa gemeint.

türli, das gräch 1) zwen man dryn möchten; da seit er uns, das sich die hirten der nacht bey unserem Herrn daryn verstoßen haben. Die sell kilch hand die Armeni inn. Und darnach fürt er uns in das huß Anni, da man unseren Herren gfürt hat für Anas. Da ist auch ein kilchen; und neben dem altar da ist ein statt, da unser Herr an syn heiligen baken gschlagen ward. Und nebent der kilchen uf der linggen hand da stat ein ölbaum; da seitends uns, das die Juden unsern Herrn an denselben baum bunden heigend, da sy in dar brachten. Die sälb kilchen hand die Armeni inn. Und darnach in St. Jakobs kilchen, da St. Jakob der merer 2) enthauptet ist. Die hand auch die Armeni inn.

Und am frytag am morgen, war unser(8) herren tag, giengen wir aber in das closter, da fürt uns herr Hugo in das höl, darin David dik³) syn gebät hat gsprochen; das hand die Indianer inn. Darnach zun schwösteren, und namend agnus Dei. Darnach heimb. Und zabit fürt man uns zum anderen mal in das heilig grab. Da blibend wir dis am sambstag am morgen, da fürt man uns wider daraus.

Und am sonntag lagend wir still.

Und am montag war heilig crüztag. Da seit man uns, man wette uns zum Jordan füren. Aber der patron seit, wenn man uns nit gält liche⁴), so wüßte er uns nit darzsüren. Also lichend im etlich. Und da er nit alß vil sand zu entlenen, als er gern hate ghan, da gab er das ander auch wider; und surend nit desto minder, denn es war geordnet mit den gleitslüten uf die zyt zu riten. Also rüstend wir uns mit äßen und mit trinken; dann wir sundend nüt uf der straß, und musten aber zum minsten ein tag und ein nacht uß syn.

Und um die viere am abit da gab man uns die eßel, und furend (wir) davon. Da kamend die gleitslüt zu uns, ungefarlich bi 30, zu

¹⁾ gräch, z'grächt, z'grecht = zu rechtem, gerade.

²⁾ St. Jakob, der größere, der Bruder des Johannes und Sohn des Zebedäus.

³⁾ oft

⁴⁾ leihe.

roß und zu fuß, mit büchsen und mit bogen, stark gnug. Und als wir für Bolanien¹) uß kamend, da gabents den roßen ein suter, nit lang. Darnach surend wir davon, und da wir etwan lang in die nacht griten, da machtend sy ein gschrey, sam die Arbischen an inen wärind²). Aber wir meinten, es wär nüd dran, dann wir wurden inen sonst nienen inen³); und riten aber fürer⁴), ungefarlich bis gegen tag, den drygen⁵).

Am morgen kamen wir (an die Stelle), da Jericho gestanden ist. Da saß man ab, und aß jederman, was es mit im bracht hat. Und wie wir anfangen äßen, so kompt ein Türgk mit einer kolben und nimpt uns ein fläschen mit wyn. Deß warend wir nit wol zfrieden, dann sy haten uns vor auch eine gnon; und hatend (wir) nur noch eine voll, die bhielten wir bis morn; und aken das übrige untrunken 6) und bliebend da etwas mer bann ein halbstund, und furend ba fürbas zu einem huß, (bas) nennt man St. Johannes Paptista huß ober closter, ist ungefarlich ein büchsenschuz vom Jordan. Da saßend wir auch ein wenig ab, bis (es) anfieng tagen. Da fürtend (sie) uns in Jordan, da mußten wir plend daryn, welcher daryn wollt, und glych wider daraus, dann die reisigen stoßend ine ab 7). Also rüsten wir uns schnell und machten uns in Jor= ban, etlich gar 8), etliche wuschend nur die hand und antlit und etliche schwümmend gar überhin, je wie es einen gluft. Da seiten uns die bar= füßer herren, deren vil mit uns reiten, an demfälben ort hat Johannes unsern Herrn tauft, das ist nit weit vom todten meer, da lauft der Jor= dan eyn. Es ist nit ein übrig groß wasser, ich schehs ungefarlich zwen mals als groß als (bie) Glat, und gat also still und gmach, ist trüb und

¹⁾ Bethanien.

²⁾ Wie wenn die Arabischen (die Beduinen) ihnen auf den Fersen wären.

³⁾ nirgends inne.

⁴⁾ fürder, weiter.

⁵⁾ drei Uhr.

⁶⁾ ohne dazu zu trinken.

⁷⁾ d. h. sie entledigen sich dessen, der zu lang im Wasser bleibt, lassen ihn zurück.

⁸⁾ ganz.

hat ein lätächtigen 1) grund. Und also riten wir wieder gen Jericho; da müßten wir absiten und zmorgen äßen. Sie sotend uns aber zum berg Canaan2) gfürt han, das ist vor der bruch gsyn, da unser Herr die 40 tag gefastet hat, und ist ber brunnen ba, ben ber prophet Eliseus süs gmacht hat. Also akend wir da zmorgen und bruchtend die letzten flä= schen mit wyn und sparten ein teil und woten warten, bis es heiß wurde. Und meint der hauptmann, er wete sy beschirmen, dann er hat sy dar= bracht. Und nach dem äßen saßen wir wider uf; und als man gegen Jerusalem ritt, da ist uf der linggen hand unten am berg gegem Tobten meer ein alts gmur, da ist St. Jeronimus closter ginn. Und als wir riten, da wärend etlich gern zu bem berg Caratan ginn; da warent etlich Türgken, die fürtend uns und etlich münch und zwen priester und die Spannyer zum berg Caratan und zum brunnen, der da ist unten bym berg. Und als wir darzuriten, da reit uns ein Türkt nach, nit weiß ich, ob er voll wyns war, ober ob in der umweg verdroß. Er manet uns vast³) zu reiten: kamina, kamina, seit er, und wolen aber unser esel nit faster gan, da zukt er das meher und rannt mir nach und stüpft mir den esel und rannt da dem hauptmann auch nach und tut uns uf ben brunnen und ritt barnach zum Heini Ziegler und schlug in mit ber fust und glych rennt er im wider nach und schlat mich 4) noch einist und reit da mir nach und mannt 5) mich auch. Ich nöt 6) myn esel vast, er gieng aber nit vil beker; so reit er zu mir und schlat mich auch und ritt barnach zum hauptmann und schlug in auch. Also riten wir zum brunnen, den Eliseus süß hat gmacht, da trunkend wir und namend in unsere fläschen. Wir giengend aber nibt in berg ufhin, wo unser Herr 40 tag gfastet hat, bann wir müßten ben anderen nachreiten an die rächte straß.

¹⁾ lettigen.

²⁾ Soll wohl heißen Caratan, fiehe unten.

³⁾ sehr.

⁴⁾ d. h. ihn.

⁵⁾ manen, frz. mener, treiben.

⁶⁾ nöthige.

In bersälben straß siel ber in die händ der mördern, da das Evanzgelium von seit, der wot gan von Jerusalem gen Jericho 2c. Und als wir zu den andern bilgern kamend, da war es fast heuß. Da suchtends dy den pilgern zu äßen und zu trinken und kamend zum hauptmann und wurdend der släschen by im innen. Da hät er sich gern erwert; cs half aber nüt, sy schlugen in mit faüsten und mit eim biel, daß er sy inen lan mußt. Also haten wir densäldigen wyn den Türzken gspart. Der rächt herr (?) der kam auch an Heini Ziegler; der hat noch brot und granatöpfel, die müßt er inen auch gen. Also namends uns vier fläschen, da uns keine wider ward. Sy taten auch den anderen bilgern vil lydens an, also müßtend wir nachhin waßer trinken, und ein schlecht waßer uß becken und wies?) einem ward.

Und also riten wir dieselb nacht und den tag, das wir nit vil über zwey stund ruweten, bis am zinstag uf der nacht, da kamend wir wider gen Jerusalem, und schezt mans 40 myl von Jerusalem bis zum Jordan. Nun als wir wieder gen Jerusalem kamend, da meintend wir, man söt uns an der mitwuchen zum letzten in das heilig grab süeren; denn man lat die bilgeri allweg drümal darin. Und hets der herr von Jerusalem auch gern gsen, das wir bald hinweg wärind gsaren, dann es weren kriegslüt von Damasco, vor denen forcht er unser. Da hat der patron kein gelt, und wot uns der herr nit in das heilig grab lan, dis er zalt were. Also schift der patron den dolmetschen zum schiff zum anderen patronen um gelt. Der blied uß von der mitwuchen bis am sonntag. Und an derselben mitwuchen kamen die kriegslüt von Damasco, das waren Zenizar³) und Türzken di 4 oder 500. Da empot der herr von Zerussalem dem gardian, er söt das closter zuhan und söt uns sagen, daß wir nienen auf die gaßen giengend; dann gschech uns etwas, so möchte er sich

¹⁾ Die Begleitmannschaft.

²⁾ wie es.

³⁾ Janitscharen ?

nit¹). Also giengen wir bester minder uf gaßen, bloß uß unserem huß am morgen in das closter und znacht widerum daryn, bis sy anssiengend und meintend in einer nacht, sy wetend mit gwalt ins haus; da bliebend wir da gar im closter, bis wir hinweg furend.

Und am sontag, ward der 20. herbst, da nam myn bruder Heini und ich einen mit uns von Zerusalem, heißt Camali²), der schlat sich alle maln zun bilgeren und dienet inen; es ist aber ein Moor gsyn; der fürt uns noch einmal usen Delberg, dann wir heten gern Jerusalem noch einmal übersehen. Also fürt er uns zum ersten under den tempel, da unsere Frau ingeopsert ist worden. Da sind zwey gwelb unden ynhin, die hat David buwen, und darnach fürt er uns zu der goldinen porten, und darnach in das hos, da unser herr Gott am Delberg gebetet hat, und darnach an die straß, daran unser Herr Gott am Delberg gebetet hat, und darnach an die straß, daran unser Herr zu himmel gsaren ist, da mag man das Todt meer auch gsen. Darnach saßen wir under ein ölsbaum und bschauent die stadt eigentlich und giengend da wider heim für vil heilige stett die vorgeschriben sind.

Und bessälben abits kam der dolmetsch vom schiff, und morndes an montag, war St. Matheus tag, da sieng der dolmetsch an den herren zalen; da hat er nüt sovil guts gält bracht, daß cr in möcht zalen. Da seit uns der Hein, es wär noch um 30 duggaten ztund, wers im fürssehte, so wete er das gält verwachslen und ims morn wider gen, wir möchten sonst nach 3) nit ins heilig grab kon. Also wurden wir zu rat und lychend ime 28 duggaten, damit wurden wir gserget, das man uns diesälben nacht zum letzten in das heilig grab furt, und gieng der gardian mit uns von deren wegen, die sich wollten zu riter laßen schlan. Man hat uns auch ein Janitzer zu verordnet, der nus bleitete dar und dannen vor den andern kriegslüten. Also kamend wir darzu und kamend zu den heiligen stetten, wie es jetlichen gut dünkt, und leitend uns da schlafen.

¹⁾ vermochte sich bessen nichts.

²⁾ Auch Ludwig Tschudi bediente sich seiner.

³⁾ nachher.

Und da es um mitnacht war, da stan ich uf und gan zum heiligen grab, so schlat der gardian eben die zu ritter, deren warend dryg, heißt der ein herr Philipp Hagen, der ist von Straßburg; der ander heißt herr Jöerg von Kröngürt uß Lutringen, der drit heißt herr Erhart Ride von Risal uß Flanderen; und darnach siengen die herren an mäß han.

Und da es ward am zinstag am morgen, da ließ man uns wider uß; ba fürten sy uns ein anderen wäg zum closter, ben wir vor nüt gangen warend. Sie fürten uns, das wir neiswann lang auf ben hüseren giengend. Also kamend wir wider in das closter. Da hat der dolmetsch etlich gält verwechslet, das er die anderen zwen abferget, aber er bleib mir noch myn 10 duggaten schuldig. Man sollt uns auch uf benfälben zinstag von Jerusalem gfürt han; da kam ein söllich volch, das uns bleiten sollt, das unser dolmetsch nit wot mit inen faren, und ließe (er) also wider heimb reiten, bann es warend die, die uns zum Jordan bleitet hatend und waren benn die Jenitzer von Damasco auch by inen. Er seit auch, er het vernommen, das sy im fürhetind'), wann wir ußhin kommind, so müßt in jeder bilgeri 2 duggaten geben oder (sie) haten uns villicht weiter ersucht. Also gieng der gardian und der patron und die dolmetschen zum herrn von Jerusalem und hatend?) syn rat in der sach. Da seit er inen, er wet die anderen ein anderen weg ordnen. Und wurdend zu rat an ber mitwuchen in der nacht ze faren. Sy hatens aber heimlich, das sy, bie friegslüt, (es) nit innen wurdend. Und an der mitwuchen giengend etlich herren aus dem closter mit uns bilgeren noch einmal in unser Frauen grab und in das hof, darin unser Herr gebätet hat. Das ist grad barbei. Und am wiederheimgan wetend etlich für die gulbin porten anhin; mit benen gieng ich auch; da sind zwen tor neben einanderen, ist jeglichs nur klafter zwei weit und ein und ein dumen 3), und sind unden ushin vermuret als hoch ich plangen mag; und dann sind oben die tor mit ysen überzogen; und darnach giengen wir wieder uf

¹⁾ vorhaben.

²⁾ Soll wohl heißen: batend.

^{3) ?}

Spon in das closter; da seit ich zum Heini: Lieber, lug, das myr myn gält auch wiber werb, benn wir weten nit mer mit im faren, wenn wir in Lipperen kamen. Also das er ims hiesch. Da sach i) der patron, er hät im nüt glien. Also redt der Heini so vil mit im, daß mir der gardian bafür versprach?) er wete mirs am waßer widergäben. Daran kam ich bann, er wet mit uns an bas waßer. Und an berfälben mit= wuchen znacht um die 10, ward der 23. herbst, da bracht man uns die esel zum closter, und sagend uf und furend bavon; aber sy fürten uns ein anderen mäg von Jerusalem; von den friegelüten wegen, die da lagen, mußten wir uns bannen verstälen. Und haten ein schryber, ein man, hat etwas gwalts vom Türgken, zu einem gleitsman, und bann bie muker'), bie zun esten hörten, die haten auch bögen, und auch ein Arbischer, der borft weder gan Jerusalem noch gan Rama kon, der hat uns puhin auch bleitet; der kam uf der straße zu uns. Und nach miternacht ruweten wir ein wenig und ritend barnach, bis (es) tag ward. Da waren wir eben dem berg an ein end, da kam ein rott Arbischer an uns, die weten uns nit für lan, man müßt inen galt gen. Also stelts ber patron zufriden; sy heten sich sonst gern beholfen, sy hatend schon etlichen die ratenfegk4) uf gschniten. Also ließents uns faren. Da riten wir, bas wir am bonstag um die eintife zu Rama waren. Und als wir gan Rama kamend, da schikt das klein patrönli nach dem anderen patronen in das schiff, der kam am frytag nachmittag zu uns und seit uns, der dolmetsch wer im unterwägen gfangen; und wollt der herr 5) für jeglichen bilgeri 1 buggaten haben und ime 6) ein kleid, das wäre nie der bruch gsyn; und gäbinds capitel?) nit zu, und er mußt fälber nach Ganseren riten zum

¹⁾ fagt'.

²⁾ sich mir dafür verbürgte, er (der Patron) u. s. w.

³⁾ Muchtar, Eseltreiber.

⁴⁾ Rangenfad, Reifefad.

⁵⁾ Der türkische Vorsteher von Rama.

⁶⁾ für sich.

⁷⁾ der Contraft.

Burder Tafdenbuch, 1884.

nächsten herren und reit also am frytag znacht von uns und bleib uß biß am mitwuchen am morgen. Dazwüschend war der herr auch kon, der uns vor vom waßer gen Jerusalem zum Jordan bleitet hat, der wot auch mehr han. Also ward dem gardian, dem herren von Jerusalem zschryben, dersälb söt uns rüwig lan. Im ward auch geschriben von synen brüderen uß dem kloster, das einer auf den tag, ward der lezt herpst, kon gan Jerusalem, der wet sy uß dem kloster tryben. Dann inen war vor tröwet, wann sy nit anders '), so wet mans darus tun. Aber morndeß kam im ein anderer brief an das waßer, das nit so bös were; deß ich sast fro war, dann sy han ein ordentlich wäßen.

Und als es an der mitwuchen ward, das der patron kam, da ließ er mit dem herrn von Rama reden, ob er uns nit wete lan faren, wir wären nun ein lange zyt da glägen, so etlich bilgeri nun über nacht da legind und wärind etlich frank; bann wir lagen 8 tag und hattend kein wyn; dann es ist kein wyn, da kommen die Türgken und Moren ynhin und trunkend in allen ug, was sy noch hattend. Aber es gieng uns benocht wol, der Heini ward syn innen und bracht unsere fläschen davon und fragtend?) so vicl, das uns noch ein krug voll wyn zu kaufen geben ward, das wir 4 tag zu trinken hatten; aber die anderen 4 tag mußten wir ouch waßer trinken, das suten3) wir mit wenig gersten, das uns bes 4) minder bete. Und morndeg am donstag, war der 1. herbst 5), um bie 9 furen wir von Rama; da reit der herr von Rama selbst mit uns, das wir wol beleitet warend. Also furend wir zum waßer; und als wir dar kamend, da kamend beid herren und kam der patron zun bilgrinen und seit, im mangelte gälts wo sy im nit fürsatind, so möchten wir die= fälb nacht nicht ins schiff kon. Also leich 6) im jeder bilgeri 2 duggaten,

¹⁾ ergänze werden oder leben.

²⁾ erfragtend.

³⁾ sotten.

⁴⁾ desto.

⁵⁾ Füßli fängt plötzlich den Herbstmonat nochmals zu zählen an. In Wirklichkeit ist es Donnerstag, 1. Oktober.

⁶⁾ lieh.

aber ich leich im nüt, denn er war mir noch schuldig. Dajür verhieß er mir ein stuk atlis 1), als er auch det, bis in Zipperen, da gab er mir das gält, und nam den atlis wider, und fürt uns densälben abit in das schiff. Da hangeten die Woren an uns und wetend trinkpfenning han, und so schon einer einist als zwänig gab, so kamend sy wider und ließen uns nachhin hinnn.

Und morndes am frytag so kam der gardian mit etlichen brüderen auch in das schiff, dann er hat gut dryn, das sym closter hört; er ließ (e8) aber wieder in Zipperen gan, und nachmittag fur er wider hinter sich. Und morndeß am samstag am morgen, war der 3. herpst, da fiengend wir an fäglen, furend barvon. Haten bos wind und vil bonangen. Und am samstag um mitnacht starb uns ein bruder, hieß Peter, war von Broda2) aus Brabannd, ben band man morndes in ein becke und leit im stein zu füßen und warf in in das meer. Gott suge im gnädig. Und am bonstag, St. Morizen abit, ba hat ber patron kein wyn meer, gab uns ba nüt bann efig und waßer ztrinken. Und am fälben bonstag sachen wir ein birg, ba meinten wir, es war Zipperen, und meinten bie schifflüt, es wär Surpen, als auch was. Und furend also hin und har, und hatend schier kein wind, fast bonanten; also namend sy ein opfer uf zu unser Frouwen in Zipperen; barnach namen sh auch uf St. Rochen ein mäß gläsen. In was wir furend, wir sachend allwegen bas birg wieder.

Und am sontag am morgen da kamend die schiffknecht an, vermeinten, das waßer, das die bilgeri vom Jordan hetend bracht, das wer schuldig; sh hetens wol mer gsen, das mans müßt ußhinwersen. Und dran und namends den brüderen weg mit gwalt und wursends ußhin und nam der hauptmann son waßer und schüts in ein guteren und schüt gerstenwaßer in son släschen, und wann so kämend, das er daßelb

¹⁾ Atlas.

²⁾ Breda.

ußschüt.). Also kam einer, den weißt er sonst ab, und sagt, ich hät auch keins. Am sälben sontag hattend wir kein waßer mer. Und am montag um die 9 da kam ein wind, daß wir fro warend, dann wir hatend keinen wyn und wenig holz, und wußten nicht, ob wir rächt surend oder nüt, und sieng uns an dwyl lang werden; wir wußten nit, wo es uß wot, werend me bonanzen kon und uns ein wind verworsen het, so wers uns übel gangen.

Alber am zinstag am morgen, war der 13. tag herbst²), da sachend wir Zipperen, daß wir fro waren, und furend, das wir benselben abint gan Salinen in hafen kamend. Es war aber nacht worden. Da stund ein groß schiff, da meint ich, es wäre des Ragaven schiff. Da meinten andere: nein. Also fur unser patron in dassälb schiff, und Heini Ziegler Also war es nit unser schiff; aber ber Heini bracht uns ein krug mit wyn darus; dann unser schiff war woll vor 10 tagen hinweg; also haten wir uns unsers schiffs versumpt. Daran war unser patron von Galian3) schuldig, das er uns so lang zu Jaffa und zu Jerusalem und zu Rama hat lagen ligen; das schuf auch, das ers an gält nit ver= Damit empfunden wir die warnung, die unser bider lüt zu Benedig tan hatten, dann alles das man uns vom schiff und patronen gseit hat, das funden wir also. Wir haten aber unser schiff nit mer, es war hinweg, daß wir übel entgelten mußten; dann het er uns ghalten, so häten wir unser schiff wider funden und wärend by guter zut nach Benedig gfaren, so wir uns sonst han mussen verspäten bis in die sträng znt des winters.

Und an dem mitwuchen am morgen, da furend wir an das land und giengen zu dem patronen zu dem schiff, das im hafen war; da warend zwen bruder, hießen Kuntarinen⁴), die woten von eim nit minder

¹⁾ Der Gebanke fann leicht erganzt werden.

²⁾ Oftober.

³⁾ Galian - Galione, Galeane, kleine Galeere; also ber Patron von (der) Galeone.

⁴⁾ Aus dem venezianischen Geschlecht der Contarini.

bann 15 bugaten han und woten [nit] 40 buggaten von uns bryen nemen. Also kam dessälben abints ein schiff. Da ward uns der patron und das schiff bas grümpt dann das erst. Mit dem redten wir auch; ber empot sich vil guts und seit wol, er mußte noch 15 oder 20 tag laden. Und am sälben abint kamen die Niederländer und woten in (die) galia faren und warend trunken, und weiß nit, wie die schiffknecht an sykamend sie hütend iren zwen übel), das sy lang wöten, der ein wer tod, es starb aber entwäderer?).

Und am bonstag redten wir noch einist mit den zwey brüderen; sie woten aber nit minder nämen dann wie vor. Wir vernamen auch erst am fälben bonftag, bas ber Ragayan unser kaften zu Jaffa hat glan, bas ist 100 mpl von Salinen. Nun war ber patron, beg bas ander schiff war, ber hieß meister Max Bilgeröl gan Nigussion3) griten. Also riten wir am fritag am morgen auch bar. Und morndeß am samstag woten wir in dingen, da wot er auch nit minder nen 1), benn von eim 15 duggaten. Also ließend wirs anstan, und reit er wieber gan Salinen, und seit wol, er wet am zienstag wieder kon. Und an fälben tag, da giengen wir in ein closter, ba lyt ein helg, ber heißt St. Johannes von Muntfurt, da sind barfüßer observanzen in, die auch gan Jerusalem hörend. Da warend etlich herren, die mit uns von Jerusalem wärend ton, die fragten une, ob wir une verdinget hatten; da seitend wir: nein; ba seitens uns, es wär ein Tütscher münch im closter, der hieße doctor Heinrich von Brüßen, der wer wol an eim ebelmann, der möcht uns wol gut gegen schiffmann syn. Also giengend wir zu im und seiten im unser anligen vom verdingen und (daß) unfer zug zu Jaffa were. Da feit er, er wete ben ebelmann raths fragen, ber könnt uns wol rathen. Das

¹⁾ forgten übel für sie, setzten ihnen übel zu.

²⁾ Der Sinn ist wohl der: daß sie (die anderen Pilger) lange haben wollten, behaupten wollten, der eine wäre todt; es starb aber keiner (entwäderer — einer von beiden, hier — keiner von beiden).

³⁾ Nicoffia, im Innern der Jusel.

⁴⁾ nehmen.

geschach und gieng der Heini mit im zum ebelmann, der hieß meister Gabriel Karnar¹), der thet uns vil fründschaft im verdingen und mit dem blunder. Er bschikt uns ein knecht, den schiken wir gan Jaffa, und schreib er eim gan Jaffa, der verkauft uns die kasten und wyn und poschgaten, und schickt uns das ander ordentlich.

Im sälben?) war ber (von ber) neuw Galian, mit dem wir uns woten zu?) Venedig verdingt han, auch gan Salinen kon. Dessälben schryber kam zu uns am sontag und seit, ob wir mit im saren weten. Da fragtend wir, was er nemen wete; da sprach er, er wete morn wis der kommen. Also kam er am montag am morgen und bracht den pastronen mit im. Da fragten wir aber, was er nen wete; da hieß!) er von eim 25 duggaten. Darus wetind wir im nüzid bieten und ließend in also von uns gan.

Und am montag zabint, da riten wir zu einem helgen, heist St. Mamma 6), der lyt etwan 4 Tü(t)sch myl von Nigussion. Dessälben helgen grab ist etwan ungefarlich eins halben manns hoch für den herd uf und lyt ein stein daruf dick ghauen. Im selben stein ist ein sinwel loch, das ist allwegen voll öl; wie vil man drus nimpt, so wirds allwegen wider voll öl und lauft doch nit über. Es ist warlich ein wunderbar ding. Desselben öls namen wir auch und riten wider gan Nisgusson, und also kam der Bilgeröl erst am frytag wieder.

Und am samstag, der 24. herbst, da kam der meister Gabriel Kor= nar und macht uns den merkt 7) mit dem Bilgerol von 40 Benediger duggaten, und söt uns syn kammer ingen 8) und zmorgen und zabint, wann wir sy begärten. Also war uns der Kornar um 5 duggaten gut,

¹⁾ Cornaro, ein angesehenes venezianisches Geschlecht.

²⁾ Indeffen.

³⁾ nach.

⁴⁾ hiesch.

⁵⁾ nichts.

⁶⁾ St. Mamas.

⁷⁾ Martt.

⁸⁾ eingeben, einräumen; nämlich ber Bilgerol.

bann er 1) wot sunst nun von jedem 15 duggaten han. Und am sontag aß der patron mit uns znacht und seit, wann er sahren wet, so müßt uns das syn schryber sagen, den würd er wider gen Nigassion schiken. Es haten sich auch etlich bilgerin, als die Spanyer, auch in etliche schisst verdingt. Und am frytag darnach dam kam der schryber und seit uns, das er sahren wet. Also riten wir mit im und kamend am samstag, war der lezt tag herpst, gan Salinen. Und morndeß am sonntag, war aller helgen tag, da furen wir uf den abint in das schiff, und in der nacht da sieng er an säglen; und surend dis am montag gegen abint gegen Limission²), ist 50 myl von Salinen und lyt auch in Zypperen. Da müßt er länden, mer laden und wyn kaufen. Da kam uns ein gegenwind, das er must ankern, und möchten nit die 50 myl gan Lismission faren.

Und am zinstag am morgen sieng er wider an säglen, und furend bis nachmittag, da mußte er aber ankern, dann es war ein starker gegenswind; und in der nacht war er groß mit donneren, blitzen und rägnen und sortuna. Und da er nit wolt nachlan, da sur er an der mitswuchen wieder gan Salinen in hasen, da wir warend am sontag znacht ußgsahren; und lagend da dis am frytag am morgen, da sieng er aber an säglen und surend das wir am samstag zabit gan Limission kamend; das häten wir wol mögen in 5 stunden faren mit gutem wind, sonst bruchten wir 6 tag. Und als wir dar kamend, da vernamend wir, das dem Kuntarina war syn schiff zu Jassa undergangen, das war am zinstag sichen, als wir auch nümmen mochten sahren von des winden wägen. Es ertrank aber niemand darin; alß sy der wind hinter sich warf, das schiff und gieng unter, und kamen sy an ein stein gkaren, da brach das schiff und gieng unter, und kamen sy in kleinen schifflinen uß, die man mit den großen schiffen surt.

¹⁾ Der Bilgerol.

²⁾ Limisso zwischen Salina und Paphos.

³⁾ Seesturm.

Es giengen uf dieselbe zyt sonst zwey Türgkenschiff unter, ein großes und ein kleines; im kleinen kam lüt und gut uß¹); aber im großen erstrank es als²) by 28 personen, da waren etlich Eristen unter, also seit man uns. Man seit uns auch, das der hauptmann oder der oberist, den der Türgk in Rodis hat wollen schiken, der syge auch undergangen und ertrunken. Da dachten wir wol, das uns Gott sunder³) bhüt hete. Gott syge gelobt, das wir nit dassälb schiff hand angnommen; denn wir woten densälden Kuntarina auch 40 duggaten gen han⁴). Das woten sy nit nen⁵). Und am montag, da komt der ein Contarin mit dry kaufslüten und etlichen schiffknechten und furend mit uns in unserem schiff. Also lagend wir zu Limission bis am donstag, war der 12. tag herpst⁶); dann es ward wild wetter, das nit für uns war.

Und am donstag nach dem h. nachtmal, da furend wir in das schiff. Da sieng er glich an von ankern?). Es sur sonst auch ein schiff mit uns von dannen, das nannten sy der Meran, das hert⁸) auch gan Benedig, war schier als groß als unsers; es war aber nit also gmacht uf die sälbig gattung. Und am sambstag am morgen da kamend wir neben passen. Da kam der ander Kuntarin auch zu uns mit etlichen schiffschechten und sur auch mit uns. Und am sälben samstag nach dem nachtmal da sachend wir ein heiteren sternen, der stund dem mond schier am oberen spiz, und war der mond morndeß die erst quart. Also lugten wir im, da gieng er hinter dem mond dur, das wir in sachend an ein ort fürhin gan. Da fragt Heini Ziegler den patronen, was er meinte, das er düte; da seit er: Nüt guts; und sagts nicht gern.

¹⁾ famen babon.

²¹ alles.

³⁾ sunderlich.

⁴⁾ gegeben haben.

⁵⁾ nehmen.

⁶⁾ hier ift unter herpft nun November zu verstehen.

⁷⁾ Bom Anter megfahren.

⁸⁾ hört, gehört.

Und darnach am zienstag, der 17. herpsts, da kam uns ein gegenswind, der ward in der nacht fast groß; der treibt uns, das wir an der mitwuchen nit wyt von einem birg warend, lyt in der Türkey, ist by 100 myl von Rodis. Und am sälben abit zeigt uns der notschier 1), das ist, der das schiff regiert, ein glegenheit im sälben bürg, und seit uns, St. Niclaus wäre da geboren und vergraben worden.

Und am frytag, der 20. tag herpst, da kamend wir neben der insel Rodis, da zeigtends uns ein neuw schloß uf eim berg, hat der Türgk buwen; da wäre vor unserer Frauen kilchen gstanden. Also furend wir am 4. tag neben der insel Rodis, das wir so bös wind haten.

Und am montag znacht, da warend wir der insel schier ein end, da ward stark wind, das er ankert am zienstag am morgen. Und morndeß war St. Katharinstag, da sur der Heini und ich mit den schissklechten an das land, da reichtends frisch waßer. Und an St. Conradstag znacht, da sur der Heini mit dem notschier und mit dem schryber und mit etlichen ußhin und wotend sischen mit eim gfür; surend in klusten. Da stunden die sisch yn, das sy sich ließend stechen, und wie sy den sischen nachsurend, da bran inen das scur ab und siel inen ins waßer. Da gsend sy ein schissk nit wit von inen, da versachend sy sich, es werind Türgken, die uf sy surend hinter einen selsen. Also rusen die Türgken, dann sy hatents versoren, aber sy schwigend still und steigend etlich uf die selsen und lugten, was sy thun wollten. Da surend die Türken hinter ein rank, daß sy²) sich versechend, sy woten da uf sy warten. Also surend sy am andern ort umhin zum schiff, das sy iren nit innen wurden.

Und am frytag, war der 27. des monats, da fieng er am morgen aber an zu fäglen. Wir hatend aber fast wenig wind und furend neben einer insel anhin, die heißt Starpona 3) ist der Benediger, die haben wir

¹⁾ nocchiere, Steuermann.

²⁾ d. h. die vom Schiffe.

³⁾ Es ist wohl Scarpanto, das alte Karpathus, zwischen Rhodus und Kandia gemeint.

uf der linggen hand glan; und haten wir uf der rächten hand vil inselen für Rodis ußhin, die all zu Rodis ghört hand, die jetzt auch des Türken sind. Und am samstag da kam ein guter wind; mit dem surend wir, das wir am sontag neben Candia waren. Da(s) hatten wir uf der lingen hand; das schuf, das (es) uns so vil nach oder gägen der Türky triben hat, dann wir hatends ynhinwert(s) auch auf der linggen hand.

Am montag war S. Andrestag 1), da waren wir am morgen noch nit wyt von Candia, da sachs, als obs witeren?) wollt. Da meinten wol etlich, man fölte in Candia fahren; aber wir furend für. So kam bös wäter und wind. Also hatten wir dry inselen einander nach uf der rächten hand ligen. Da heißt die größte insel Myla, da furen sy bar= Also nam ber wind zu und ward groß fortuna. Und am zienstag am morgen tat es mächtig lez mit tonneren, blizen und rägnen und mit großen südwinden, das wir forchten, es wete übel gan, dann es fiengen etlich an ze bychten, bas3) sy forchten, es wet undergan. Und in der= selben grösten fortung waren wir nit weit von einem berg. Ich verlor in aber glych wieder, und furend also, ich weiß nit war4), dann sy ha= tend die compak zutekt. Und da es also grusam tet, da kam der schryber und nam ein bat uf in St. Rochius (vor). Da verhieß ein jeber, was im gut bunkt und ward auch gseit, das öl von St. Mamma war gut, wenn groß fortuna wär, bas mans ins meer wurf, so gstilletis. Also warf ich ein güterli voll baryn, ber hauptmann warf auch und guß bri barnn. Ja es fieng an enklein heiter werden, daß wir die insel widerum neben uns sachend. Da giengen die schiffsleut grat mit einanderen und forchten, sy mochten nicht mer tags in Candia kon, und forchten, so sy die nacht begriffe, das sy etwa an ein stein furend, dann ber wind gieng gegen Candia. Also wurden sy grat, das sy wetend wider um für faren(b), bis zwo stund in die nacht, und wetend bann machen ein groß seil, bas

^{1) 30.} November.

²⁾ wettern, gewittern.

³⁾ darum daß, weil.

⁴⁾ wohin.

leiten sy ringswyß zusammen und bunden zwey hölzer crüzwyß daruf, das nampten sy stern, das wollten sy hinten anhenken, das sy auch taten. Und da es zwo stund nacht war gsyn, da wursends die stern hinyn mit langen seilen, dann der wind war sast noch groß und ließents nach Candia gan. Und da es aber so wild tet, da hetends gern gsen, das ich des öhls mer het ynhin gworsen. Also hat ich noch ein güterli voll, das wursen sy auch ynhin und surend also, dis es morndes tag war, da wir nit weit von der insel Candia warend; da zogen sy die stern wieder hinuß und surend also zuhin in ein hasen, heißt Sudi, ist 6 myl von Cami. Und als wir in den hasen kamen, da kam einer zu uns gfaren, der verbot uns, das wir nit us das land sötind, und seit uns, das der Waran, der mit uns von Limission war gfaren, auch in der insel gländt het; es wär im aber auch wild gangen, er het das klein schiff verloren sampt dem stürruder und hat vermeint, wir wärind ertrunken. Also seit uns das der weybel.

Und barnach am sontag war St. Otilia²), da surend wir in ein kylchen, die lyt uf eim büchel, der lyt im selben hasen, und hörten mäß; die hat und ein herr, der war uß Spannyen und war mit und zum helgen grab gsyn. Also sur dersälbig herr in die insel und wet sich auch etwas erbeßeren, dann er war arm und war im vor auch übel gangen in einem schifsbruch, als er uß Spannyen gsaren ist. Und surend wir wider in das schiff und in der nacht ward es wider gut wäter. Und morndeß am montag am morgen, ward der 14. wintermonat³), da sing er an säglen, und surend (wir) davon, und versumpt sich der gut herr des schiffs, und warend bis an den 13. tag glagen.

Und am zienstag da furen wir für ein insel Cacirigona 4), die haten wir uf der linggen hand, und furend darnach aber für eine heißt Ceri=

¹⁾ Canea, im westlichen Theil der Insel an der Nordfüste.

^{2) 13.} Dezember.

³⁾ Dezember.

⁴⁾ Cerigotto.

gona¹), die haten wir uf der rächten hand, sind auch der Venedigeren; und sachen das land²) uf der rächten hand, das ist des Türzken; sy seiten uns aber, das die Venediger auch zwo stett im sälben land hetend. Und surend an der mitwuchen und am donstag, das wir die Türken noch us der rächten hand hatend, dann der wind treib uns dar, und suren nicht ver³) von Moduna⁴), ist gar ein starke statt und hüpsch anzsen⁵), ist der Venediger gsyn; hat inen der Türzk die und ander abgwonnen.

Und am frytag furend wir bis gan Alsanti, ist auch ein insel und ist der Benedigern; da rächnets ein theil uf halben wäg, die anderen aber zu Moduna. Also treit uns der wind, das wir by der insel länden mußten. Da lagen wir da bis morndeß am samstag am morgen, da sieng er wieder an säglen, und kamen am abit neben ein insel, heißt Oschoffelonia), lyt nit ser von Alsanti, ist auch der Benedigern und etwan des Türgken gsyn. Und wie wir surend, da sieng sich der wind an böseren; also kartends die nacht um und surend wider gegen der insel; warend fro, das wir mochtend daryn kon, dann der wind war groß.

Und am sonntag, ward der 20. wintermonat, um dem imbis kamen wir in hasen und ankerten, und morndeß am montag, war St. Thomastag, da surent wir us land und aßend zimbis und znacht, dann es wachst sast gut whn da. Und znacht surend wir wider in das schiff und am zienstag da kam ein großer wind und ward so stark gägen abit, das er uns das ein ankerseil zerriß, daß man übel erschrak, und forchten (wir), das andere brech auch. Also wäret der wind die mitwuchen auch.

Und am donstag war der heilig abint, war gut wäter; sy mochten aber den abbrochnen anker nit uß dem waßer bringen. Also kam in der

¹⁾ Cerigo, das alte Kythera, beide zwischen der N.-W. Spitze von Candia und Morea.

²⁾ Morea.

³⁾ fern.

⁴⁾ Motonum, Modoni, das alte Mettione an der Westkuste von Meffenien.

⁵⁾ anzusehen.

⁶⁾ Rephalonia.

helgen nacht ein windli, der trieb das schiff dargegen, daß sy in am morgen ußhindrachten. Und war den helgen tag hübsch bis am abint; aber an St. Stephans= und St. Johannstag wäyt¹) es, rägnet und schneyt, das die lüt in dersälben insel seiten, sy heten bi irem gedänken nie so vil schnee gsen, und ward fast kalt; darum so versorge sich nun einer wol mit kleiden und dekinen, dann begryffe in der winter uf dem meer, so bedarf er seyn alß²); und also lagen wir 11 tag in sälbem hafen.

Und an der mitwuchen nach weyenacht in der nacht, da fieng er an säglen, und da wir für die insel uß kommend, da fiengs an blizen und donneren, das er den großen sägel abließ, und (ich) glaub, werend wir nun noch ein stund im hafen blieben, so wärend wir noch lang nicht drus kommen. Also war morndeß am donstag, der lezt wintermonat, gut wäter, aber schlechter wind.

Und am nüwen jar furend wir zu zweien inseln oder bergen, heißend Bagsuna⁸). Und am sontag, war der Bechteltag, da furend wir für Corsuna, ist ein große stadt an der insel, ist auch der Benedigern. Dieelbig insel hatten wir uf der linggen hand. Nit wyt, grad vorüber lyt Albanien, da die Retzen⁴) ußsind; da seitens uns, das ein bös volk syge, es syge weder den Christen noch den Türgken gehorsam, und hand ein groß land. Und zwischen demselben land und Corsuna fart man in ein canal, ist 20 myl lang, das men an beyden seiten land hat, und ist an etlichen orten nit wyt. Und als wir schier uß dem canal kamend, da ist ein alts öds städtli bey demsälben, lagen zwo galen⁵) subtyl, die warend den Benedigern; da war der hauptmann auf der einen galee ouch ein Contarin, deren druder, die bey uns waren; der kam zu uns und nam syn bruder und den notschier mit im in die galca. Am sälben adint kam uns gut wind, und surend morndes am sonntag sür Lawelonna, das

¹⁾ wehen.

²⁾ alles dessen.

³⁾ Paros und Antiparos, zwischen Leukas und Corfu.

⁴⁾ Raizen.

⁵⁾ Galeen, Galeeren.

gegen Pulgion¹) über lyt, wie ich vor gschriben han. Und am montag haten wir noch gut wind, da kamen wir neben das Windisch land.

Und am zinstag furen wir sür Raguguna²), und an der mitwuchen, war der helgen dryer küngen tag, da hatend wir aber gut wind und sachend uf beyden seiten land, uf der linggen ein birg und uf der rächten das Windisch land und etlich inselen. Und uf der nacht sachend wir das dirg in Abaruha und die insel St. Andrees. Diesälb nacht hatten wir auch gut wind. Und am donstag haten wir aber das Windisch land uf der rächten hand; dann wir hand am uß hinsaren sast durchuß das land oder inselen uf der rechten hand ghan; das schafft, das sich die schifflüt den winter nit weit uf das meer land³) und sind auch sicher vor den raubschiffen, die farend den winter nit uss meer. Und densälben tag suren wir uf den golf gan Rowjnna in ein hasen.

Und am samstag, war der 9. tag jenner, kamen wir gan Barrant 4); da ankerten die großen schiff alle und ligend da etwan lang, dis gut wäter komt, so sarends erst dann gan Benedig; dann es ist den großen schiffen sorklich zu faren allda.

Und am sontag erwarb der patron urlaub von des tods wägen; da furend wir zu land und dingeten uns die kauflüt, die mit uns furen, in ein rintenschifflib; da fart man mit ruderen und säglen in. Das traf sich unser einem 1 duggaten für spyß und für lon bis gan Benedig. Und surend denselben tag nach 10 myl zur Nüwenstadt b und morndeß am montag surend wir zu eim dorf oder statt, da hatten wir noch 40 myl bis gan Benedig; da woten wir glänt han. Da war uns der schiffsmann trunken worden und kont nit zum land faren und sur immerdar

¹⁾ Buglia, Apulien.

²⁾ Ragufa.

³⁾ laffen.

⁴⁾ Parenzo in Istrien, nördlich von Rovigno.

⁵⁾ Sollte vielleicht das Wort remi darin enthalten und ein Auderschiff gemeint sein?

⁶⁾ Cittanuova, nördlich von Parenzo.

uf die thüni 1) das wir gstanden; und ward nacht, das wir die thüni nit mer gsen mochten, und wäre wind eingfallen, so wäre [das] zu sorgen [ist], (das es) uns übel gangen. Also brachten wir das schiff mit übelzyten über seinen willen in die düfi. Da ankerten wir dis nach miternacht; da kam ein guter wind, mit dem surend wir, das wir am zienstag, war der 12. tag jenner, um die 10 gan Benedig kamend zun schlößeren, die am hasen sind. Und als wir dar kamen, so wöt man uns nit eynlaßen von des tods wägen, und seit derselbig herr, es häten alle schiff urlaub, dann unsers. Also schreyben die kauflüt oder edellüt ynhin, und sur derselbig herr selbst ynhin und bracht uns, das wir dörfztind inhinsaren. Also kamend wir um die väsperzyt in die statt, also hat uns Gott in Benedig gholsen.

Und hat uns unser lezter patron fast gütlich tan, uns wol ghalten mit äßen und trinken, zmorgen und zabint, als dik wir wetten, und han (wir) ein gut gwüß schiff ghan, als underen schiffen syn mag. Es ist aber nit als groß gsyn, als des Ragayonen schiff und so kostlich mit allen dingen, dann des Ragayons schiff ist in Candia gemacht, und ist der mertheil zippreßin, wie wols unglaublich ist; aber sie seiten uns, es wer nit den vierten theil holz daran, das nit zippressin were, ohne die sägelboüm; dann ich wollts auch nit glauben, wie wol ich im schiff war, bis ich daryn schneid.

Und ist das der weg, wie man in rächnet:

Von Venedig gan Zipperen und gan Jaffa, wie man uns gseit hat; man hat mir unglych gseit, darum so han ich ungleich gschrieben. Ich glaub, fragte einer etwan vil einanderen nach, so seiten selten zwen glych.

Man rechnet 2000 welsch mul von Benedig in Zypperen, zum ersten 100 myl gen Parentz, von Parentz 200 myl zu der insel St. Andrees, von dersälben 200 myl gan Ragußon, von Ragusona 200 myl nach Laswelenna, von Lawelena 100 myl gan Corfuna, von Corfunna 200 myl

¹⁾ Düne, Strand.

gan Alsanti, das ist 1000 myl, wie wol ich vor nur 900 gschrieben hab; so hat man mir jetzt dieses gseit und vor das andere.

Und von Alsandti 100 myl gan Maduna, von Maduna sind 300 myl in Candia, und von Candia 600 myl in Zipperen; (von Zipperen) ist 250 myl gan Jaffa. Wann man aber den nächsten (Weg) von Jaffa gan Benedig fart, so iste nun auch 2000 myl.

Und uf denselben zinstag zabint kamen wir zum Ragazen, der unsser erster patron war gsyn. Der war dem Heini Ziegler 6 duggaten schuldig wider ußhin zugäben, die er im ufs ynhinsahren glichen hat, und mir 2 duggaten von des Peter Müllers wägen. Also seit er, er wet morndeß zu uns kon und uns zusrieden stellen. Also warteten wir morndeß an der mitwuchen bis uf den abint; und da er nit wollt kon, da suchten wir in und funden in an sym ampt; da seit er, er wete morn früh zu uns kommen.

Und da es am donstag war, da wot er aber nit kon; doch so sin= ben wir in, da gab er dem Heini sein gält mit großem unwillen und von meynetwegen seit er aber, er wete nachmittag wieder zu uns kon, und kam aber nit und zog uns aber us.).

Und am frytag am morgen kamen wir wider zu im; da läugnet er uns deß gälts, er hets nie empfangen, deß namen wir syn handgschrift, wie wol wir wußten, das ers empfangen hat, dann wir woten nit länger bleyben und rüsten uns und furend densälben tag noch gan Darfis?), ist 3 Tüsch myl von Venedig. Was mylen nun stand, sind als Deutschmylen.

Und als wir unsere roß verkauft hatten, wie vor stat, da meint man, wir sundens nit wider, es were dann sach, das sy schwächer wärind, dann wir inen müßen drum geben; und riet man uns, wir söten da roß kaufen. Das taten wir, und was der hauptmann Hünegg mit uns dahin griten.

¹⁾ und hielt uns abermals zu Rarren.

²⁾ Treviso,

Und am sambstag, war der 16. tag jenner, als wir zimbis gäßen, da saßen wir uf und gab uns der hauptmann das gleit für das tor und reit er wieder gan Venedig; dann er wot gan Loreta und gan Rom, und riten wir noch 2 myl in eine herberg, heißt Malacopol.

Und am sonntag reiten wir für Fälters ') gan Gring '), ist 7 myl; und am montag gan Trient, ist 6 myl; und am zinstag von Trient gan Botzen, ist 6 myl; und am mitwochen, war Sebastianstag, von Botzen für Meeran uß gan Lätsch '), ist auch 6 myl.

Und am donstag, war St. Agnesatag, von Lätsch gan Nubers, ist auch 6 myl; am frytag von Nubers gan Landegg, ist 5 myl; und am samstag über den Arliberg bis zur Stuben, ist 3 myl und ein halbe. Und von der Stuben riten wir am sontag bis gen Feldkilch, ist 4 myl und ein halbe; und am montag bis gan Wallistatt, ist 4 myl; und an dem zinstag von Wallestatt gan Einsidlen, ist 5 myl, und 3 myl heimb; macht also 61 myl und ein halbe. Und als wir warend von Zürich ußgritten uf den 9. tag meyen im 1523. jar, da kamend wir wieder heim uf mitwuchen, war St. Carolus kaisers abind und der 27. jenner im 1524. jar.

Got der Allmächtig singe glopt und danket, der vater, der son und der heilige Geist in ewigkeit. Amen.

Veter Füßli, glokengießer, burger zu Zürich.

¹⁾ Feltre in den venezianischen Alpen, an einem rechten Nebenflusse der Biave.

²⁾ An der obern Brenta, südöstlich Borgo.

³⁾ Latsch.